



unterwegs

Herbst 2025

Katholischer
Seelsorgebereich
Bamberger Westen



Hoffnungs-Worte



Lassen wir uns von Gott selbst Worte der Hoffnung sagen. Es sind zeitlos gültige Zusagen, in denen er sich uns mitteilt, aber auch in Anspruch nimmt und herausfordert.

- **„Hoffe auf den Herrn und sei stark! Hab festen Mut, und hoffe auf den Herrn!“**
(Ps 27,14)
- **„Die Hoffnung ist der Anker der Seele.“**
(Hebr 6,19)
- **„Bei Gott allein kommt meine Seele zur Ruhe, denn von ihm kommt meine Hoffnung.“** (Ps 62,6)
- **„Gesegnet der Mensch, der auf den Herrn sich verlässt und dessen Hoffnung der Herr ist.“** (Jer 17,7)
- **„Geduld aber bewirkt Bewährung, Bewährung Hoffnung. Die Hoffnung aber lässt nicht zugrunde gehen...“**
(Röm 5,4)
- **„Seid fröhlich in der Hoffnung, geduldig in der Bedrängnis, beharrlich im Gebet!“**
(Röm 12,12)
- **„Glaube aber ist: Feststehen in dem, was man erhofft...“** (Hebr 11,1)
- **„Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt...“**
(Petr 3,15)

Titelbild:
Glockenweihe St. Michael.
Foto: Volker Hoffmann

Oben: Feststehen in der Hoffnung
Foto: Marion Krüger-Hundrup

Ausgewählt: Paul Weismantel

Inhalt

- # **Vorwort**
Seite 04
- # **Das Heilige Jahr 2025 zeigt in Bamberg Spuren**
ab Seite 06
- # **Die neuen Glocken von St. Michael**
ab Seite 09
- # **Klinikseelsorge**
ab Seite 13
- # **Film-Tipp**
Seite 16
- # **„Faire Woche“ im Weltladen**
Seite 17
- # **Laien antworten auf Glaubensfragen**
ab Seite 18
- # **Zukunft des Bistumsmagazins**
ab Seite 21
- # **Aus den Kindergärten**
ab Seite 23
- # **Termine**
ab Seite 28
- # **Gottesdienste im Seelsorgebereich**
ab Seite 30
- # **Veranstaltungen im Montanahaus**
ab Seite 34
- # **Save the Date**
ab Seite 36
- # **Dompfarrei**
ab Seite 38
- # **Gaustadt**
ab Seite 40
- # **St. Martin**
ab Seite 47
- # **Unsere Liebe Frau**
ab Seite 54
- # **Regelmäßige Gruppen und Kreise**
ab Seite 57
- # **Impressum**
ab Seite 62

„Pilger der Hoffnung“

Jubiläum 2025 neigt sich dem Ende zu

In Andachten, Gottesdiensten, bei besonderen Spaziergängen durch Bamberg oder bei Ausstellungen und in Veröffentlichungen wurde immer wieder auf das Thema „Pilger der Hoffnung“ zum Jubiläum 2025 eingegangen. An vielen Orten wie der Institutskirche, der Anstaltskapelle der JVA Bamberg oder am Bahnhof an der Eingangstür der Katholischen Arbeitnehmerpastoral und der Katholischen Arbeitnehmerbewegung (KAB) tauchte das Logo zum Jubiläumsjahr auf. Als Hoffnungsorte rückten sie, bisher vielleicht sogar übersehen, in die Wahrnehmung.

Gleichzeitig scheinen Hoffnungen auf Frieden, die Hoffnung auf Annäherungen in Konfliktgebieten oder die Hoffnung auf gesellschaftlichen Zusammenhalt bei uns immer mehr in die Ferne zu rücken.



Wie passt das zusammen? Sollten wir nicht ein Jahr lang „hoffnungsstark werden“, wie es der Titel der Alltagsexerzitien zur Fastenzeit versprach? Jetzt im Herbst, wo Erntedank gefeiert wird und das Kirchenjahr ausklingt, stellt sich diese Frage: Was bleibt? Was nehmen wir für uns aus diesem Jahr mit?

Liebe Brüder und Schwester in Christus (ja ich weiß, das klingt für mich ungewöhnlich fromm) – aber genau das nehme ich mit und das macht mich hoffnungsstark, zu sehen, in welcher Vielfalt und auch Kreativität Menschen sich einbringen und Orte der Begegnung schaffen.

Diese Anrede zeigt, dass wir in seinem Namen seine Botschaft leben wollen und zusammen gehören. Begegnungen leben, dass haben alle Hoffnungsorte gemein. Miteinander aufbrechen, die Hoffnung im Gepäck, das Kreuz als Rettungsanker und den Pilgerstab in der Hand.

Der hier vorliegende Pfarrbrief gibt mit seinen Berichten Zeugnis von dieser Vielfalt und der Hoffnung, mit der wir in unserem Seelsorgebereich unterwegs sind und die wir einander schenken. Das Pilgerjahr ist nicht eine einmalige Jahressache, sondern bleibt weiterhin bestehen. Jede und jeder ist immer eingeladen, Teil zu werden und anderen zu begegnen – Auf `nen Kaffee, bei Musik oder Tanz, in unseren Kindertageseinrichtungen, im Seniorenkreis und über alle Generationen hinweg im gemeinsamen Feiern am Sonntag.

Wir vom Pastoralteam freuen uns auf gute, zukünftige Begegnungen und hoffen, dass wir uns allen gegenseitig „Orte der Hoffnung“ bleiben.

*Ihre Gemeindeferentin
Stephanie Eckstein*



Foto: Privat

Neue Aufgabe

Stephanie Eckstein wurde zur Stellvertretenden Vorsitzenden der Mitarbeiterversammlung (MAV) Pastorale Dienste und Religionslehrer/-innen im Kirchendienst unserer Diözese gewählt. Um dieser Aufgabe und den damit verbundenen arbeitsrechtlichen Herausforderungen und Vertretungsaufgaben gerecht zu werden, ist dies mit einer 25-prozentigen Freistellung verbunden.

Die bisherige 50-prozentige Stelle im Seelsorgebereich Bamberger Westen wird also auf eine 25-prozentige Stelle reduziert und die Gemeindeferentin kann nicht alle bisherigen Zuständigkeiten im gleichen Maß weiter wahrnehmen. Das Pastoral-Team wird in seiner Herbstklausur darüber beraten und miteinander entscheiden.

Redaktion #unterwegs

Das Heilige Jahr 2025 zeigt in Bamberg Spuren

Seelsorgeamtsleiter Martin Emge zieht eine Zwischenbilanz des Jubeljahres.

Martin Emge ist positiv überrascht, wie gut das römische Themenjahr 2025 von den Bamberger Pfarreien angenommen wird. „Das ist keine Selbstverständlichkeit“, sagt der Leiter der Hauptabteilung Seelsorge im Erzbischöflichen Ordinariat. Das noch von Papst Franziskus ausgerufen Heilige Jahr 2025 rufe Resonanz hervor und schenke in Zeiten der Krisen Mut zur Hoffnung: „Jesus Christus ist der Grund dieser Hoffnung!“, betont Domkapitular Emge, Kopf und Herz aller Aktivitäten zum Jubeljahr im Erzbistum Bamberg. Das Thema Hoffnung „liegt in der Luft, und viele im Heiligen Jahr entwickelte Ideen können nachwirken“.

Im Gespräch mit der Pfarrbriefredaktion zieht Emge eine Zwischenbilanz des Jubeljahres, das der Papst zu Weihnachten für die Weltkirche in Rom eröffnete. Für die Erzdiözese Bamberg gab Erzbischof Herwig Gössl einige Tage danach das Startsignal. Großer Andrang herrschte bei der Statio in der St. Martins-Kirche, lang war der Prozessionszug zum vollbesetzten Dom, wo Gössl mit Konzelebranten aus dem Metropolitenkapitel das Pontifikalamt feierte.

„Pilger der Hoffnung“ lautet das Motto dieses nur alle 25 Jahre stattfindenden Heiligen Jahres. Der Erzbischof griff in seiner Predigt das Leitwort auf: „Pilgern ist in!“ Es führe zur Erkenntnis über sich selbst und zu Gott. Denn gerade auf einem Pilgerweg könne sich manches klären, „auch die Erfahrung mit Gott“, versicherte Gössl. Dabei sei Entschleunigung, die das Pilgern auszeichne, die Voraussetzung dafür, dass diese Erfahrung und Erinnerungen aufsteigen würden: „Alles kann zum Vorschein kommen.“ So sei ein Pilgerweg kein Spaziergang, sondern könne körperlich und seelisch anstrengend werden, so der Erzbischof.

Mut zum ersten Schritt machend fügte er hinzu, dass so ein Pilgerweg ein „Weg der Hoffnung werden kann durch die Begegnung mit der reinen Liebe Jesu“: „Christus geht mit uns auf dem Pilgerweg, er ist der Grund unserer Hoffnung!“ Sichtbares Zeichen dieses Wegbegleiters war während der Eröffnungsfeierlichkeiten das schlichte Holzkreuz, das in der Werkstatt der Bamberger Lebenshilfe geschaffen und von Ministranten im Pilgerzug zum Dom gebracht wurde. Dieses Holzkreuz der

Lebenshilfe blieb im Dom und lädt 2025 zur Betrachtung und zum Gebet ein.

Dass Pilgern tatsächlich so „in“ ist, wie der Erzbischof darlegte, beweisen die ungezählten Wallfahrer/innen, die sich in diesem Jahr auf den Weg machen. Seelsorgeamtsleiter Martin Emge listet die bekannten Orte wie Vierzehnheiligen, Gößweinstein oder Marienweiher auf, zu denen Fußgänger, Radfahrer, Buspassagiere aufbrechen. Aber auch die eher kleinen Wallfahrtskirchen und -kapellen, die das Frankenland wie eine Reihe Perlen auf der Schnur durchziehen, sind hoch frequentierte Stätten im Heiligen Jahr. Natürlich fehlte bisher auch nicht die Diözesanwallfahrt nach Rom mit dem Erzbischof, dem sich Hunderte Bamberger anschlossen: „ein erlebbarer Höhepunkt im Heiligen Jahr“, so Emge.

Er ist berührt von vielen Initiativen, die das Thema und Motto des Jahres aufgreifen und von Zuversicht und Neuanfang erzählen. Bis Redaktionsschluss dieses Pfarrbriefes konnte der Domkapitular allein 300 „Orte der Hoffnung“ mit Urkunde und Mottoschild auszeichnen. Emge nennt diese Orte „Ankerplätze für Leib und Seele. Oasen zum Verweilen. Heilsame Orte, an denen mir jemand zuhört und mich aussprechen lässt.“ Orte, die wegen ihrer konkreten Hilfsangebote für Menschen existenziell notwendig und aus ihrem Leben nicht mehr wegzudenken sind. Orte, an denen es pflegende und helfende Hände gibt. Aber auch Orte, „an denen ich Gott erfahren und die Kraft des Gebetes spüren kann.“



Domkapitular und Seelsorgeamtsleiter Martin Emge ist Kopf und Herz des Heiligen Jahres 2025 im Erzbistum Bamberg.

Foto: Marion Krüger-Hundrup

Für die Auszeichnung als „Ort der Hoffnung“ läuft ein Bewerbungsverfahren. Erfolgreich haben es bisher einige Kirchen oder Kapellen geschafft: Caritas-Beratungsstellen, Begegnungsstätten, Büchereien, Hauskapellen von Kliniken und Gefängnissen als geschützte Räume, Kindertagesstätten, Quartierbüros und mehr. Einen Extra-Aufkleber „Pilgerin der Hoffnung“ bekamen jeweils 50 mobile Frauen vom Pflegedienst der Caritas: „Sie bringen Hoffnung ins Haus!“ freut sich Domkapitular Emge.

Er erzählt weiter von Kunstprojekten im Heiligen Jahr, von Projekten für die Schöpfungsverantwortung, vom „Kino der Hoffnung“ im Bamberger Lichtspielkino in Kooperation mit der KEB, KAB und der Medienbildung im Erzbistum, von „WhatsApp-Gottesdiensten“, die Gruppen mit hunderten jungen Leuten teilen. „Alles hat einen Eigenwert und verbindet“, sagt Martin Emge, der mit seinem Team unermüdlich den Aktivitäten im Heiligen Jahr auf der Spur ist. Und die Interessierten mit Info-Material und einschlägigen Artikeln mit Logo versorgt.

Am 28. Dezember wird das Heilige Jahr in Bamberg seinen offiziellen Abschluss finden: „als Danksagung für das Leben, das in diesem Jahr geweckt wurde“. In Rom kommen die Feierlichkeiten mit der Schließung der Heiligen Pforte im Petersdom am 6. Januar 2026 zum Ende. Doch für Martin Emge sind diese Zeremonien ein Doppelpunkt. „Ich will genauer hinschauen, was aufgebrochen ist, und welche Wachstumspotenziale in die Zukunft reichen,“ erklärt er und stellt die Frage: „Wo wächst Kirche hin?“

Marion Krüger-Hundrup



Ungezählte Pilger und Pilgerinnen machen sich im Heiligen Jahr auf den Weg zu Orten der Hoffnung.

Foto: Markus Hauck (POW)



Die neuen Glocken von St. Michael in Reih und Glied. Inzwischen nahmen sie ihren endgültigen Standort im Turm ein.

Foto: Jürgen Schraudner

Jahrhundertereignis auf dem Michelsberg

Bamberg freut sich über die Vollendung von sechs Kirchenglocken mit klanglicher Schönheit.

Sechs volle Töne, die den ganzen Körper durchdringen und voller klanglicher Schönheit sind: Mit dem zeremoniellen Anschlag jeder Glocke wurde im Juli das neue Geläut von St. Michael durch Erzbischof Herwig Gössl geweiht. Zahlreiche Gäste aus Politik, Kirche und Handwerk waren dabei. Oberbürgermeister Andreas Starke bezeichnete das feierliche Ereignis als „ein wirklich außergewöhnliches Kapitel unserer Stadtgeschichte“. Die neuen Glocken „ergänzen das bestehende historische Geläut und haben einen sehr beeindruckenden Klang“, so Starke.

„Glocken gehören untrennbar zur christlichen Kultur. Sie rufen, mahnen, erfreuen, begleiten unseren Alltag und

schaffen besondere Momente.“ Starke dankte „seinen engagierten Mitarbeitern, vor allem dem Stiftungsreferenten Bertram Felix mit seinem Team für die außergewöhnlichen und nachhaltigen Leistungen“.

Starke machte deutlich, dass die neuen Klangkörper zentraler Bestandteil der Generalsanierung der Kirche und des ehemaligen Klosterareals sind. Am Ende der „großen und unverzichtbaren Investitionsmaßnahme werden ca. 100 Millionen Euro am Michelsberg verbaut und gut angelegt sein.“ Der OB dankte der Eigentümerin – die Bürgerspitalstiftung Bamberg – die von einer hohen staatlichen Förderung profitiert.



Erzbischof Herwig Gössl weihte jede Glocke einzeln und freute sich über die Zeremonie: „Das ist meine erste Glockenweihe“.

Foto: Jürgen Schraudner

Die Weihe durch Erzbischof Gössl wurde im Rahmen einer liturgischen Feier mit Lesungen, Kirchenliedern, Predigt und Fürbitten begangen. Dabei betonte der Erzbischof die Bedeutung des Glaubens, auf den die Glocken verweisen. „Sechs neue Glocken in unserer Zeit können ein Zeichen der Hoffnung sein.“ Der Innenhof des Klosters bot dabei eine eindrucksvolle Kulisse für die Rückkehr des vollständigen Klangkörpers von St. Michael.

Fünf neue Glocken tragen die Patrozinien Gabriel, Raphael, Maria, Elisabeth und Katharina. Diese Heiligen stehen in enger Verbindung zur Geschichte des Ortes. Besonders die Glocken Elisabeth und Katharina erinnern an die Ursprünge der heutigen Eigentümerin – die Bürgerspitalstiftung Bamberg – mit ihren Wurzeln im Elisabethen- und

Katharinenspital. „Die neuen Glocken sind mehr als nur Klangkörper – sie sind Erinnerungszeichen, Identitätsstifter und kulturelles Erbe zugleich“, betonte Erzbischof Herwig Gössl.

Außerdem ersetzt ein Silberglöcklein ein kleines, ursprünglich 1614 gegossenes Glöcklein, das seit dem Zweiten Weltkrieg als verschollen gilt. „Das Silber im Namen bezieht sich hier nicht auf das Herstellungsmaterial, das wie bei allen anderen Glocken Bronze ist, sondern auf den hellen Klang“, erklärte der angehende Glockensachverständige Ben Schröder.

Bis zum Jahre 1610 verfügte die Kirche des 1015 vom ersten Bamberger Bischof Eberhard (1007-1015) gegründeten Benediktinerklosters über das nach dem Dom umfangreichste und sicher bedeutendste Geläute der Stadt. Elf Glocken umfasste es, die beim verheerenden Kirchenbrand in der Nacht vom 17. zum 18. April des Jahres 1610 restlos zerstört wurden.

Bereits in den Jahren 1613 und 1614 konnte der Nürnberger Meister Hans Pfeffer insgesamt fünf neue Glocken aus dem Material der vernichteten Vorgängerglocken gießen. 1735 lieferte Johann Ignatius Höhn zwei Chorglocken für den Dachreiter, die 1789/1794 von Joachim beziehungsweise Georg Michael Keller umgegossen wurden. Diese beiden umgegossenen Glocken mit den Namen der Bamberger Bistumsheiligen St. Heinrich (ca. 150 Kilogramm)

und St. Kunigunde (ca. 100 Kilogramm) bestehen in ihrer Form noch heute. Und von den vormals fünf sind die drei größten Glocken mit den Patrozinien St. Michael (3420 Kilogramm), St. Benedikt (2072 Kilogramm) und St. Otto (1280 Kilogramm) ebenfalls vorhanden. Das sogenannte Silberglöcklein ging im Zweiten Weltkrieg verloren, und die kleine Uhrglocke ist längst verschollen.

Nun hatten diese fünf Glocken im Laufe der Jahrhunderte viele Aufgaben zu erfüllen: Neben dem Läuten zu den Gottesdiensten auch als Sturmglocken, Brandglocken oder als Totenglocken, die Verstorbene zur letzten Ruhe geleiteten. Diese Glocken im Südturm und im Vierungsturm wurden Stimme der Bamberger Stadtgesellschaft und Symbol des Zusammenhalts.

Diese Klanginstrumente sind heute wertvolle Schätze im Weltkulturerbe, die geschützt werden müssen. Das bedeutet: „Zum Bestandsschutz läuten sie nur zu besonderen Gelegenheiten wie hohen Festtagen“, erklärte Claudia Schelbert als Vertreterin des Bauherrn Bürgerspitalstiftung, die bekanntlich seit Jahren die gesamte Klosteranlage im Zeit- und Kostenrahmen general-sanieren lässt. Der angehende Glockensachverständige Ben Schröder ergänzt, dass die Glockenklöppel durch das ständige Treffen auf Metall einen Abrieb verursachen. Grund genug, den Einsatz der historischen Glocken auf das Vertretbare zu reduzieren.

Die sechs neuen Glocken wurden am 15. November 2024 in der renommierten Glocken- und Kunstgießerei Rincker im traditionellen Lehmformverfahren gegossen. Dabei wurde die 1200 Grad heiße Bronze – bestehend aus 78 Prozent Kupfer, 20 Prozent Zinn und 2 Prozent weiteren Metallen – in die Formen geleitet, wo sie über Tage hinweg erkalte. Die Künstlerin Rosemarie Vollmer zeichnet sowohl für die Gestaltung der Glockenkörper als auch für die Umsetzung des Schmuckes im Gussprozess verantwortlich.

Die Konzeption des neuen Geläuts hatte der bundesweit anerkannte Glockensachverständige Dr. Claus Peter übernommen. „Das Ziel war es, ein klanglich harmonisches Ensemble zu schaffen, das sich sowohl als Ergänzung



Bamberg's OB Andreas Starke bezeichnete die Weihe der sechs neuen Glocken für St. Michael als „ein wirklich außergewöhnliches Kapitel unserer Stadtgeschichte“.

Foto: Jürgen Schraudner



Bauleiterin Karin Hamper schlug die kleinste Glocke an, das sogenannte Silberglöcklein mit seinem hellen Klang.

Foto: Marion Krüger-Hundrup

der bestehenden Glocken als auch als eigenständiges Geläut entfalten kann“, sagte Peter.

Erst im März 2025 wurden Glockenguss und Glockenmusik in das bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes der UNESCO aufgenommen. Mit den neuen Michaelsberger Glocken stärkt Bamberg nun dieses Kulturerbe, das in Deutschland aus über 90.000 Kirchenglocken besteht. „Mit den neuen Glocken füllen wir nicht nur eine historische Lücke, wir ermöglichen auch kommenden Generationen, dieses Kulturgut zu erleben – akustisch, geistlich und kulturell,“ sagte OB Starke.

Zum Abschluss dankte er allen Beteiligten, insbesondere der Bauleiterin Karin Hamper sowie den beteiligten Firmen und Handwerksbetrieben, darunter die Glockengießerei Rincker, das Glo-

ckentechnikunternehmen Bayreuther Turmuhren, die Firma Müller Bau für die Glockenstühle und die Statiker von B+D Ingenieure. „Was wir heute erleben, ist das Ergebnis von Präzision, Passion und Partnerschaft“, sagte Starke. Die neuen Glocken konnten von der Öffentlichkeit am Tag nach der Weihe besichtigt werden. Es gab zudem anschauliche Kurzvorträge zu den Glocken und der Baustelle. Außerdem spendete Stefan Stenglein, der für die statischen Berechnungen der Türme verantwortlich zeichnet, ein eigens für diesen Anlass von einer kleinen fränkischen Brauerei gebrautes Bier, den „Benedictus“. Es wurde wie auch alkoholfreie Getränke kostenfrei ausgeschenkt.

Inzwischen wurden die neuen Glocken nach oben in die Kirchtürme gebracht. „Wir haben die Türme instandgesetzt und Ringanker aus Stahl eingebracht, um die Statik abzusichern. Die Planungen und Berechnungen dafür begannen bereits vor vier Jahren“, berichtete Statiker Stenglein. Der Glockenstuhl wird erst nach dem Einbringen der Klangkörper aus Eiche eingebaut. „Dann muss die Glocke ausgependelt werden, damit wir Größe und Gewicht des Klöppels berechnen und ihn schmieden lassen können“, erklärte Thomas Hollering von den Bayreuther Turmuhren. Weil dies noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird, werden die neuen Glocken, so Bauleiterin Karin Hamper, „erstmal im Winter, wohl vor Weihnachten“ von den Turmspitzen ertönen.

Marion Krüger-Hundrup/pm

Trost und Stärkung in schwerer Zeit

Klinikseelsorge im Bamberger Klinikum am Bruderwald.

Sie steht für Stärkung und Begleitung in Zeiten schwerer Erkrankung. Sie ist mehr als ein Trost angesichts des bevorstehenden Todes. Die Krankensalbung will Menschen, die schwach, alt oder krank sind, Mut zusprechen.

Was so ein Tropfen Öl alles ausmachen kann, erlebt Pfarrer Roland Huth Tag für Tag aufs Neue. Der katholische Geistliche ist Klinikseelsorger im Bamberger Klinikum am Bruderwald. Die Krankensalbung gehört zu seinem seelsorgerlichen Alltag. Wird er gebeten, dieses Sakrament zu spenden, ist es meist ernst. Doch nicht nur, wer sich auf den allerletzten Metern seines Lebenswegs oder in akuter Lebensgefahr befindet, sondern auch wer vor einer komplizierten Operation steht, wünscht sich die Krankensalbung, genauso wie im Angesicht einer körperlichen oder psychischen Erkrankung.

Die Krankensalbung, sie ist mehr als die „Letzte Ölung“, als die sie im Volksmund lange Zeit galt und wie sie auch heute noch landläufig bezeichnet wird. „Natürlich wird um sie gebeten, wenn der Tod eines Menschen absehbar ist, aber eben bei weitem nicht nur in diesen Fällen“, betont Pfarrer Roland Huth. „Sie wird nicht nur Sterbenden gespendet, sondern soll Menschen, die alt, schwach oder krank sind, neue Kraft geben.“ Darauf immer wieder

hinzuweisen, ist dem katholischen Geistlichen mit langer seelsorgerlicher Erfahrung als Pfarrer in Nürnberg sowie als Dekan in Coburg ein besonderes Anliegen.

Die Krankensalbung, die auch mehrfach gespendet werden kann, ist für ihn vielmehr eine Stärkung für die Lebenden: „Sie ist eine Zusage Gottes, der sagt, ich bin da und du sollst wissen, ich stärke und begleite dich auch jetzt in dieser schwierigen Zeit und bleibe solidarisch an deiner Seite, im Leben wie im Sterben.“ Dieses Verständnis liegt der Krankensalbung, als eines der sieben Sakramente in der katholischen Kirche, zugrunde.



Krankenhausseelsorger Roland Huth bei der Krankensalbung einer Patientin: Salbung der Handfläche

Foto: Dominik Schreiner



Krankenhausseelsorger Roland Huth

Foto: Dominik Schreiner

Menschen in Krankheit, Krisen, Sterben und Tod zu begleiten, ist grundlegende Aufgabe der Seelsorge und gehört seit ihren Anfängen zu ihrem Selbstverständnis. Bereits im Jakobusbrief wird die Praxis erwähnt, kranke Menschen mit Öl zu salben, um sie aufzurichten. An diese alte christliche Überzeugung knüpft der Ritus bis heute an. Damals wie heute sind das Gebet, die Handauflegung, die Salbung mit Öl und die Sündenvergebung wesentliche Elemente der Krankensalbung. Für Pfarrer Roland Huth sind es stets besondere Momente, wenn er diese spendet: „Was mich anrührt ist die Tatsache, wie nah man Menschen bei diesem Sakrament kommen kann.“

Denn eine Krankensalbung bedeutet immer auch, sich gegenseitig viel Vertrauen zu schenken. Sie sorgt dafür, dass Menschen sich aufmachen: „Die Krankensalbung ist ein sehr haptisches und sinnhaftes Sakrament. Ich salbe auf die Stirn,

wo der Verstand sitzt, und in die Hände, wo die Lebenskraft liegt. Allein durch diese wertschätzende Berührung, die sagt, du bist kostbar, auch in der Lebenssituation, in der du gerade steckst, tut sich etwas.“ Das geschieht in einem Krankensalbungsgottesdienst in einer Pfarrgemeinde, zu Hause, in einem Seniorenpflegeheim oder eben im Krankenhaus.

Wenn wir als Christen unseren Glauben ernst nehmen, wissen wir, es geht vom Leben ins Leben.“

Krankenhausseelsorger Roland Huth

Gerade ein Klinikaufenthalt ist für jeden Menschen eine besonders herausfordernde Situation. Intimität wird beschädigt, weil man sich pflegen lassen muss, man verliert ein Stück weit seine Selbstständigkeit und Selbstbestimmung, erlebt eine gefühlte Abhängigkeit und verspürt eine tiefe Unsicherheit. Diese Erfahrungen betreffen den Menschen in all seinen Dimensionen – oft körperlich spürbar, psychisch fühlbar und spirituell tastend. Dinge reißen auf, die man sein Leben lang wegdrücken konnte. „In solchen Situationen kommt vieles zur Sprache“, sagt Klinikseelsorger Roland Huth. „Die schönen Dinge, aber auch die schmerzhaften Bruchgeschichten des Lebens, die bislang im Verborgenen geblieben sind.“ Das sind kostbare Momente, auch für die Angehörigen. Denn Pfarrer Roland Huth ist es besonders wichtig, dass die Krankensalbung in Gemeinschaft

stattfindet: „Solche Augenblicke sind mitunter sehr aufwühlend, wo ganz viel da ist an Schönem, aber auch an Schmerzlichem.“ Man erinnert sich an gemeinsame kostbare Augenblicke, es werden Dinge aus der Vergangenheit verziehen, es fallen Sätze wie „Wir haben unter dir leiden müssen, aber jetzt darf es gut werden“.

Die Krankensalbung bietet auch dafür Raum. Sie ist immer auch ein Akt der Sündenvergebung. „Es geht für mich niemals ausschließlich um das körperliche Heil-Werden und darum, dass ein kranker Mensch die Kraft zur Gesundung aufbringen kann, was leider oft rational nicht möglich sein wird“, unterstreicht Pfarrer Roland Huth. Wichtig ist ihm etwas anderes: „Gerade bei diesem Sakrament ist doch am wichtigsten zu betonen, dass wir an einen uns zugewandten Gott glauben können und es sein Versprechen gibt, uns auch in Krankheit und im Sterben nicht allein zu lassen. Wenn wir als Christen unseren Glauben ernst nehmen, wissen wir, es geht vom Leben ins Leben.“

Manche Menschen entlastet es auch, wenn sie nicht in die Vorstellung hineingezwungen werden, dass jetzt die großen Wunder geschehen und sie wieder gesunden müssen. Auch das erlebt Pfarrer Roland Huth immer wieder. Die vermeintlich kleinen Wunder geschehen dann doch: Menschen, die sehr verkrampft waren, können nach der Spendung des Sakraments gut gehen. Menschen, die seit Tagen nichts mehr gesprochen haben, beten plötzlich leise das „Vater unser“ mit. Und manchmal kann die Krankensalbung auch ein Türöffner

sein: Wenn in einer zunehmend säkularer werdenden Gesellschaft Kinder oder Enkel das Ritual miterleben, das ihnen bis dato völlig fremd ist, kann das Sakrament auch ein Tabubruch von der anderen Seite sein, der neugierig macht. Was so ein Tropfen Öl alles ausmachen kann.

Michael Kniess

Frankensalbung

Wer eine Krankensalbung empfangen möchte, kann sich an den zuständigen Krankenhausseelsorger, seine Wohnortpfarrei oder auch einen Priester seines Vertrauens wenden, um einen Termin zu vereinbaren.

Daraufhin findet zuhause oder im Krankenhaus eine Feier der Krankensalbung statt, bei der gerne Familienangehörige dabei sein können. Je nach Schwere der Krankheit kann auch an gemeinschaftlichen Krankensalbungen teilgenommen werden, die einige Pfarreien regelmäßig anbieten.

Zum Ritus gehören nicht nur das Salben der Stirn und der Hände, sondern auch ein gemeinsames Gebet, die Sündenvergebung sowie, wenn gewünscht, der Empfang der Heiligen Kommunion.

Film-Tipp

THE OTRUN – Eine junge Frau kämpft auf den Orkney-Inseln gegen ihre Alkoholsucht

Rona zieht nach ihrer Schulzeit von den schottischen Orkney-Inseln zum Biologiestudium nach London. Dort taucht sie exzessiv in das Nachtleben ein. Ihr Trinkverhalten führt dazu, dass sie sich nach einem weiteren massiven Absturz eingestehen muss, dass sie in einer Alkoholsucht gelandet ist und Hilfe braucht. Sie stellt sich ihrer Abhängigkeit und kehrt nach einer Entziehungskur schließlich auf die Orkney-Inseln zurück, wo sie gegen den Sog der Sucht ankämpft.

Ihre Geschichte ist nicht linear erzählt. (Der Blick auf ihre Frisur und Haarfarbe hilft, die zeitliche Abfolge nachzuvollziehen.) In Rückblenden erleben wir Ronas rauschhaftes Leben in London – als Studentin, beim Feiern, mit Freundinnen, mit ihrem Freund, bei immer unkontrollierterem Trinkverhalten.

Zunächst abwechselnd bei ihren getrenntlebenden Eltern, dann, schließlich, auf einer abgelegenen Insel, allein in einer abgeschiedenen Hütte lebend, stellt sie sich ihren Verletzungen und gegen ihre Alkoholsucht. Für eine Vogelschutzorganisation führt sie dort Naturbeobachtungen durch. Während eines stürmischen Winters ringt sie darum, neuen Lebenssinn jenseits des Alkohols zu finden. Überwältigende Naturbilder und mythische Erzählungen begleiten ihren Weg.



Ronas Kampf gegen die Sucht ist lang und schwer. „Es wird nie einfach, nur weniger schwer“, sagt ein anderer Inselbewohner, ebenfalls trockener Alkoholiker, zu Rona. Die Gewalt der Sucht wird fühlbar. Dennoch zeigt sich der Film hoffnungsvoll: Selbstfindung, Selbstannahme und Beendigung des selbstschädigenden Konsums werden, auch im Austausch mit anderen Betroffenen, möglich.

Verena Kriest

Medienbildung der Erzdiözese Bamberg

Der Spielfilm ist für die öffentliche Vorführung in der Gemeinde oder Bildungsarbeit kostenfrei erhältlich bei der Katholischen Medienzentrale Nordbayern - Bamberg

<https://medienzentralen.de/bamberg>

Suchtberatung Bamberg und Forchheim

Sucht hat viele Ursachen und viele Gesichter und vom Genuss zur Abhängigkeit ist es oft ein schmaler Grat. Der SKf e.V. Bamberg berät suchtgefährdete und suchtkranke Menschen und alle, die von der Suchtproblematik mitbetroffen sind.

www.skf-bamberg.de/de/einrichtungen/hilfe-besonderen-lebenslagen/suchtberatung/

Vielfalt erleben und Bildungsarbeit

„Faire Woche“ im Weltladen mit bunten Banderolen von Kindern – Workshops in Schulen gehen weiter.

Seit 2001 will die größte Aktionswoche des Fairen Handels Menschen zum Mitmachen gewinnen: Die „Fairen Wochen“ gestaltet der Weltladen Bamberg diesmal besonders bunt. Vor den Ferien wurden junge Künstler:innen eingeladen, Schokoladen-Banderolen zum Thema „FAIR HANDELN – Vielfalt erleben“ zu gestalten. Kindergärten, Jugendgruppen, Schulen und Mittagsbetreuungen erhielten Rohlinge, auf denen ein QR-Code einlud: „Mach mit! Was ist VIELFALT für DICH? Gestalte die Vorderseite der Schokoladenbanderole.“ Und animierte auch die Gruppen zum Besuch des vielfältigen Programms „Faire Woche“ in Bamberg.

Unter den Einsendungen bis 15. August wurden drei Banderolen ausgelost. Die Gewinner erhielten Gutscheine über 10 €. So können die Gruppen gleich selbst faire Produkte kaufen. Und die bunten „Vielfalt“-Botschaften der Kinder erreichen beim Kauf von Schokolade ab dem 12. September ganz viele Menschen. Der Weltladen ist zudem im Familienzelt vom Stadtjugendring auf dem Maxplatz dabei. Auch im Laden in der Kapuzinerstr. 10 wird das Thema mit kleinen Aktionen und feinen Kostproben zwischen 9 und 18 Uhr vom 12. bis 26. September 2025 aufgegriffen.

Nach Umstrukturierung und Renovierung des Weltladens Bamberg in ihrem ersten Jahr will Leiterin Johanna Wallmeier verstärkt junge Menschen durch Bildungsarbeit mit ins Boot holen: „Schließlich geht es um ihre Welt und ihre Zukunft.“ Nach Workshops in der Luitpoldschule plant sie weitere im neuen Schuljahr zu vielen Themen rund um Nachhaltigkeit und Fairer Handel: Ihre Workshops für alle Jahrgangsstufen (mind. zwei Schulstunden) behandeln u. a. Kakao, Fashion, Kinderrechte oder die SDG. Interessierte Schulen können sich gerne bei ihr melden.

Volker Hoffmann



Diese Vorlagen für Schokoladen-Banderolen wurden an die mitmachenden Schulen, Jugendgruppen, Kindergärten, etc. abgegeben.

Foto: Weltladen Bamberg

„Wie könnte Glauben an jüngere Generationen weitergegeben werden?“



Sandra Schmittlutz

Bildungsreferentin im Referat Freiwilliges Soziales Jahr und Bundesfreiwilligendienst des Erzbischöflichen Jugendamts

Die Weitergabe des Glaubens an junge Menschen geschieht nicht allein durch Worte, sondern vor allem durch gelebte Erfahrungen. Im Kontext des Freiwilligendienstes zeigt sich dies besonders deutlich: Seminare bieten Raum, um zentrale Werte des christlichen Glaubens wie Gemeinschaft, Dankbarkeit, Wertschätzung, Rücksichtnahme und Achtsamkeit nicht nur zu vermitteln, sondern gemeinsam zu leben. Indem diese Haltung erfahrbar wird, entsteht eine Atmosphäre, in der spirituelle Impulse nicht belehrend, sondern inspirierend wirken können.

Die Vielfalt des Glaubens spielt dabei eine wichtige Rolle. Junge Menschen erleben, dass Glaube nicht eindimensional ist, sondern viele Ausdrucksformen kennt. Offen über diese Vielfalt zu sprechen, stärkt das Vertrauen und ermöglicht Zugänge, wo vorher vielleicht Berührungängste waren. Gerade niedrigschwellige Angebote zum Thema Glauben – ob kreative Aktionen, gemeinsame Rituale oder stille Momente – helfen, junge Menschen dort abzuholen, wo sie stehen.

Orte des Glaubens wie die Unterkirche auf Burg Feuerstein können in ihrer stillen Präsenz zu Rückzugsräumen werden, jenseits des traditionellen Gottesdienstes. Sie laden ein zur persönlichen Reflexion und zum Fragenstellen: Welche Spuren habe ich bei anderen hinterlassen? Wer hat Spuren in meinem Leben hinterlassen? Solche Gedanken fördern eine tiefere Auseinandersetzung mit dem eigenen Glauben und der eigenen Verantwortung.

Als kirchlicher Träger liegt es schließlich an uns, den Facettenreichtum der Kirche sichtbar zu machen. Glaube lebt von Begegnung, Vielfalt und Resonanz – und diese Qualitäten sprechen auch jüngere Generationen an, wenn wir ihnen ehrlich und offen begegnen.

Vincent Heitzer

Domkapellmeister und Leiter der Bamberger Dommusik



Als Leiter der Dommusik und damit als Leiter einer kirchlichen Kinder- und Jugendorganisation mit momentan über 300 Sängerinnen und Sängern habe ich das große Glück, für die Verkündigung des Glaubens ein starkes Hilfsmittel zur Verfügung zu haben: die Musik.

Schon bei Augustinus heißt es: wer singt, betet doppelt – aus meiner persönlichen wie beruflichen Erfahrung kann ich das absolut unterschreiben. Musik hilft uns da weiter, wo uns Worte nicht mehr weiterbringen. Musik eröffnet uns da Perspektiven, wo uns das Nachsinnen, Nachdenken, Nachgrübeln und Nachlesen an unsere Grenzen bringt.

Manchmal braucht es eben Töne, Harmonien, Rhythmus und Schwingungen, um eine Sache wirklich zu verstehen, und so kann ein lautstark von einer großen Gemeinde zu einer festlichen Orgelbegleitung gesungener Choral die Herzen oft näher zu Gott bringen als ein gesprochener Vortrag, sei er noch so theologisch ausgereift und durchdacht.

Ganz besonders in der geistlichen Chormusik, in der sich viele Stimmen zu einem Wohlklang vereinen, schimmert oft eine Ahnung von einem liebenden Gott durch manche Sorge des Alltags.

Ich kann Sie daher nur alle ermutigen: Singen Sie im Gottesdienst lautstark mit und melden Sie sich und Ihre Kinder in einem der vielen Chöre in Bamberg an. Ich kenne niemanden, der nicht gestärkt und ermutigt aus einem gelungenen Auftritt herausgegangen ist – auch deshalb, weil das Singen den Glauben trägt und stärkt. Ich bin mit meinem ganzen Team dankbar dafür, dass wir durch die Kirchenmusik unseren Teil dazu beitragen dürfen, den Glauben an die nächste Generation weitergeben zu können.

Tobias Bienert

Pastoralreferent und für die Ministrant*innenpastoral
im Erzbistum Bamberg zuständig



Sage, was du denkst, und tue, was du sagst

Wenn man so in die Gesellschaft von heute hineinblickt, entsteht oft der Eindruck: Mit Religion und Spiritualität können die meisten nichts mehr anfangen. Die letzte Sinus-Studie bei Jugendlichen zeigt jedoch auf, dass das Gegenteil der Fall ist. Die Personengruppe bei Jugendlichen, die für spirituelle Angebote empfänglich ist, beträgt über 75%. Glaube und Spiritualität ist also nicht aus der Mode gekommen und ein Boden, um den Glauben weiterzugeben, ist vorhanden.

Kinder und Jugendliche wollen aber ernst genommen werden, auch in Glaubensfragen. Es kann durchaus anstrengend sein, sich mit ihnen auseinander zu setzen. Denn sie merken schnell, ob man selbst sprachfähig im Glauben ist oder einfach nur hohle Worthülsen wiederholt. Und sie merken ebenfalls, ob das, was man sagt, auch mit dem übereinstimmt, was man tut. Auch hier ein Beispiel: Von Nächstenliebe reden und nach der Messe über andere Leute hinter ihrem Rücken tratschen – das passt nicht zusammen, das ist nicht authentisch.

Kinder und Jugendliche sind dabei kein unbeschriebenes Blatt Papier. Wenn wir davon ausgehen (und daran glaube ich), dass jeder Mensch ein Abbild Gottes ist und Gott mit jedem Menschen eine persönliche Beziehung aufbauen möchte, dann hat jedes Kind und jeder Jugendliche bewusst oder unbewusst spirituelle Gotteserfahrungen machen können und ist jedes Gespräch mit Kindern und Jugendlichen eine potenzielle Glaubens- und Gottesbegegnung. Und diese kann und darf nicht von oben herab, sondern auf Augenhöhe geschehen.

Dabei muss klar sein: Glaube ist ein Ausdruck der jeweiligen Zeit und der Ausdruck muss auch mit der Zeit gehen. Darum ist es wichtig, auch die Sprache der Jugendlichen zuzulassen, damit sie Glauben in ihrer Lebenswelt zum Ausdruck bringen können.

Einige Inspirationen, wie dies gelingen kann:

Messenger-Gottesdienste (z. B. WhatsApp):

Warum nicht einmal digital Gottesdienst feiern? Bei WhatsApp-Gottesdiensten kann man bequem von zu Hause teilnehmen, ganz ohne Stress und Zeitdruck.

Podcasts (entweder selbst machen oder bekannte Glaubenspodcasts empfehlen/ anhören, z. B. „Windhauch“, „Unter Pfarrerstöchtern“ oder der Ministrant*innenpodcast „Schall und Weihrauch“)

Gebets-Generatoren: Es fällt Jugendlichen oder einem selbst schwer, ein Gebet zu formulieren: Generatoren wie <https://www.noahworks.de/de/gebets-creator/> helfen, die eigenen Gedanken und Bitten in ein Gebet zu fassen. Ideen zur modernen Glaubenskommunikation bieten auch diverse Homepages, beispielsweise <https://ruach.jetzt/>.

Eine Glaubens-Challenge in der Gemeinde: Stellen Sie für eine Woche eine (Glaubens-)Aufgabe und gehen sie danach in den Austausch, wie den einzelnen diese Aufgabe gelungen ist. Ein Beispiel: Gelebte Nächstenliebe – Begegne jedem Menschen, dem du begegnest, mit einem ehrlichen Lächeln. Denn jeder ist von Gott geliebt.

Fotos: Erzbischöfliches Jugendamt, und Dominik Schreiner / Pressestelle des Erzbistums Bamberg

Zukunft des Bistumsmagazin geklärt



*Titelseite des letzten Leben-Hefts, das noch an alle Katholiken im Erzbistum Bamberg verteilt wurde.
Copyright: eob*

In erster Linie digital, aber trotzdem auch gedruckte Exemplare

Vor einiger Zeit hat die Stabsstelle Medien- und Projektarbeit des Erzbistums Bamberg eine interne Umfrage unter Ehren- und Hauptamtlichen durchgeführt, in der die Zukunft des Bistumsmagazins „Leben im Erzbistum Bamberg“ geklärt werden sollte. Die zahlreichen Rückmeldungen zeigten diese Erkenntnisse.

Kurz zusammengefasst

In Zukunft wird die Stabsstelle die Inhalte des Bistumsmagazins in erster Linie digital verbreiten. Darüber hinaus wünschte sich ein Großteil der Befragten (63 %), auch weiterhin gedruckte Exemplare, die in Kirchen, in Einrichtungen und bei

Veranstaltungen ausgelegt werden können. Viele Umfrage-Kommentare und Leserbriefe zur letzten Magazinausgabe sind zudem darauf eingegangen, dass ein rein digitales Angebot ältere Menschen ausschließt und dass damit ein wichtiger Kontaktpunkt zu weniger aktiven Kirchenmitgliedern verloren geht. Die gute Nachricht: Durch eine starke Reduzierung der Auflage und ohne den teuren Massenversand kann eine Druckversion des Magazins mit einem kleinen Bruchteil des bisherigen Budgets umgesetzt werden, was in den nächsten Jahren getestet wird.

Mehr als die Hälfte der Befragten (54 %) hat zudem Interesse daran signalisiert, redaktionelle Inhalte des Bistumsmagazins für die Kommunikation auf den eigenen Kanälen zu übernehmen. Am häufigsten genannt wurden dabei Homepages, Printpublikationen und soziale Medien.

Auf inhaltlicher Ebene fanden rund 70 % der Befragten gut, dass die Redakteure der Erzdiözese im Magazin über Themen berichten, die bistumsweit relevant sind. Knapp die Hälfte der Befragten wünscht sich jedoch auch, dass die Berichterstattung insgesamt lokaler wird und dass es die Möglichkeit geben soll, konkrete Themenvorschläge aus der eigenen Gemeinde, Einrichtung oder Region einzubringen.

Angebot & Aufruf

Zu den beiden letztgenannten Punkten gibt es jetzt diese Angebote:

1. Unter www.toolbox.erzbistum-bamberg.de wurde eine Materialbörse eingerichtet, auf der die Besucherinnen und Besucher aktuelle Geschichten aus dem Bistumsmagazin sowie zahlreiche weitere Texte und Artikel finden, die gerne übernommen und auf den eigenen Kommunikationskanälen platziert werden können. Darüber hinaus gibt es auf der Seite auch eine Menge hilfreicher Links und Tipps für die kirchliche Öffentlichkeitsarbeit.

2. Vielleicht gibt es vor Ort eine spannende kirchliche Tradition, ein innovatives karitatives Projekt oder ein außergewöhnliches pastorales Angebot, das es verdient, einmal einem breiteren Publikum vorgestellt zu werden. Wenn es im Umfeld der Gemeinden oder Einrichtungen interessante Themen gibt, die gut in das Bistumsmagazin passen, würde sich die Stabsstelle gerne Vorschläge an die E-Mail-Adresse leben@erzbistum-bamberg.de wünschen. Natürlich kann nicht versprochen werden, dass alle Themenvorschläge aufgegriffen werden und vor allem nicht sofort. So könnte es aber gelingen, dass der Wunsch nach mehr Berichterstattung aus der Fläche des Erzbistums möglich wird.

Dominik Schreiner

Chefredakteur „Leben im Erzbistum Bamberg“

Harry Luck

Leiter der Stabsstelle Medien- und Projektarbeit

Aus den Kindergärten

Religiöse Feste im Jahreskreis

Kita St. Johannes

Beispiele aus der KiTa St. Johannes

Wie in jeder katholischen Kita haben auch bei uns die religiösen Feste im Laufe des Jahres ihren festen Platz:

Am Beginn eines Kita-Jahres (September) steht das **Erntedankfest**: Die Kinder des Kindergartens feiern mit Pfarrer Hetzel einen kleinen Gottesdienst in der Obere Pfarre. Die kleineren Krippenkinder bringen Erntegaben mit, woraus z. B. eine Gemüsesuppe gekocht wird.

Danach folgt **St. Martin**: Alle Kinder und Eltern der Kita und die Öffentlichkeit sind dazu eingeladen. Vor der Kirche findet ein Martinsspiel mit St. Martin hoch zu Ross und einer Bläsergruppe statt. Mit St. Martin an der Spitze des Zuges geht es in die Kita, wo Kinderpunsch und Martinsbrezen warten.

Besonders ist bei uns auch die **Adventszeit**:

Montags gibt es eine kleine Adventseinstimmung, die Krippe wird aufgebaut und die große Krippe in der Oberen Pfarre besucht. Natürlich kommt auch der **Nikolaus** und bringt etwas mit. Wir hören und erleben die Weihnachtsgeschichte und feiern mit selbstgebackenen Plätzchen und Kinderpunsch.

Dann folgen **Fasten- und Osterzeit**: die Kinder feiern mit Pastoralreferent Christian Schneider eine kleine Kreuzwegandacht. Wir feiern Abendmahl und teilen -wie Jesus es tat- Brot und Wein (Traubensaft!). Natürlich darf auch die Osternestersuche nicht fehlen. Am Ende des Kita-Jahres verabschieden wir die Vorschulkinder im Rahmen einer **Segensfeier**. Pfarrer Hetzel spendet den Kindern den Segen für ihre kommende Schulzeit und die Kinder werden im „wörtlichen Sinn“ aus dem Kindergarten geworfen – auf eine große dicke Matte.



Segensfeier der zukünftigen Schulkinder: Gut beschirmt mit Gottes Segen.

Eines der nächsten Feste: St. Martin

Foto: KiTa St. Johannes



Kindergarten St. Josef/Hain

Ein großes Dankeschön an unseren Förderverein!

Dank des Engagements unseres Fördervereins konnten wir in diesem Jahr:

- wieder mit eigenen T-Shirts am Weltkulturerbelauf teilnehmen,
- Hochbeete vor unserer unrenovierten Nachbarsmauer aufstellen,
- ein Theater in den Kindergarten einladen,
- einen Ausflug in den Wildpark Schweinfurt machen,
- und viel mehr.

Ohne Euch, den Förderverein des Kindergartens St. Josef/Hain e. V., wäre diese Menge an Angeboten für die Kinder nicht möglich!

Vielen Dank, dass es Euch gibt! Kontakt und Infos, wie Sie den Förderverein unterstützen können: www.förderverein-kiga-stjosef.de

Save the Date: Nächster Termin des Fördervereins ist der Herbstbasar am Samstag, dem 27. September 2025, im Gemeindehaus St. Josef/Hain.



Eigene T-Shirts für die schnellen Läufer und Läuferinnen beim Weltkulturerbelauf 2025.

Es wächst und gedeiht in den neuen Hochbeeten.

Foto: Stefan Matz (Einrichtungsleitung)

Kindergarten St. Martin Don-Bosco-Straße

Ein Tag voller Freude und Miteinander

Sommerfest in der Kita St. Martin, Don-Bosco-Straße

Was für ein wundervolles Sommerfest! Am 05.07.25 wurde unser Kita-Garten erneut zum Ort der Begegnung, des Lachens und der Lebensfreude. Ob beim fröhlichen Kinderprogramm, dem köstlichen



Die Kinder waren mit Feuereifer dabei!

Foto: Kita St. Martin

Buffet oder den herzlichen Gesprächen – überall spürte man die Gemeinschaft, die uns trägt. Ein großes Dankeschön an alle, die mitgefeiert, mitgeholfen und mitgestaltet haben – ihr habt dieses Fest zu etwas ganz Besonderem gemacht!

Team Kita St. Martin

Dompfarrkita St. Michael

Waldtage und Sommerfest

Auch dieses Jahr fanden in der DompfarrKiTa St. Michael **Waldtage** statt. Bei wunderschönem Wetter konnten die Kinder den Wald erkunden und erforschen.

Es wurden viele Raupen, Ameisen und Regenwürmer entdeckt. Die Kinder beobachteten diese sehr genau oder ließen diese auf ihrer Hand kriechen. Besonders begeistert waren die Krippenkinder von den Laubblättern: sie warfen diese in die Luft oder deckten sich mit den Blättern zu. Die Kinder aus den Kindergartengruppen machten eine abenteuerliche Schatzsuche und lauschten gespannt der Geschichte vom Waldgeist „Gwendolin“. Sie unwickelten Äste mit Wolle, stellten Naturfarbe her, gestalteten einen Waldvorhang, machten Erkundungstouren im Wald, bauten Tipis und noch vieles mehr. Die Kinder waren sehr begeistert von den Waldtagen und erzählen immer noch davon.

Das Motto unseres **Sommerfestes** lautete dieses Jahr „Chamäleon“. Auf dieses Thema kamen die Kinder, da sie an Fasching sehr begeistert vom Chamäleonlied waren. Mit großem Eifer und Spaß übten die Kinder in den Wochen vor dem Sommerfest ihren Auftritt. Dann kam endlich der große Tag und sie konnten ihren Tanz voller Stolz den Familienangehörigen zeigen. Diese waren sehr begeistert und es gab großen Applaus für die Kinder. Nach der Aufführung der Kinder konnten die Familien gemütlich zusammensitzen und den Abend mit Gegrilltem, Kuchen und Eis genießen. Für die Kinder gab es eine Spielstraße.

Kita St. Michael



Die Waldtage waren erlebnisreich und schön.

Beim Sommerfest war richtig was los!

Fotos: Kita St. Michael

Schöpfung kindgerecht erleben

Schwester Helena zu Besuch im Kindergarten

Im Juni durften wir Ordensschwester Helena bei uns im Kindergarten begrüßen. Mit der Schöpfungsgeschichte und einer kreativen Legearbeit aus Tüchern, Perlen und Figuren vermittelte sie den Kindern kindgerecht, was Gott alles erschaffen hat. Abgerundet wurde das Angebot mit dem Lied „Er hält die ganze Welt in seiner Hand“.

Die Aktion fand im Rahmen der „pilgernden Bücherkiste“ statt – ein mobiles Vorleseangebot in Form einer Kiste, die mit interessanten und vielfältigen Kinderbüchern bestückt ist.

Vielen Dank an den Regionalcaritasverband Bamberg-Forchheim, der dieses Angebot in unserem Kindergarten ermöglicht hat.



Die Schöpfungsgeschichte zum Anfassen.

Foto: Sr. Helena Bosse

Die pilgernde Bücherkiste

Vorleseangebot als eine Aktion im Heiligen Jahr 2025.

Die Mitarbeiterinnen der „Anlaufstelle St. Josef/Hain“ haben ein Vorleseangebot für Jung und Alt zu Themen wie Flucht, Rassismus, Vielfalt und Frieden auf den Weg gebracht – in Form einer pilgernden Bücherkiste als Ort der Hoffnung.

Die Bücher gehen zusammen mit Mitarbeitern des Regionalcaritasverband auf Pilgerreise durch die Region Bamberg-Forchheim und besuchen Einrichtungen für Kinder und Senioren und lesen dort aus den ausgewählten Büchern vor. Meist ergibt sich dabei ein Gespräch über die Bilder und Geschichten in den Büchern. „Das ist ausdrücklich erwünscht, wir wollen ja auch mit Vorurteilen aufräumen und kritisches Denken und Offenheit fördern“, so die Mitarbeiterinnen der „Anlaufstelle St. Josef/Hain“.

Bislang hat die Bücherkiste schon an etlichen Stationen haltgemacht: beim Opferfest im islamischen Kulturzentrum in Bamberg, in der Kita St. Urban, bei der Kirchweih St. Urban, beim Sommerfest der Gemeinschaftsunterkunft an der Breitenau und beim Heinrichsfest.

Anja Münzel

Die pilgernde Bücherkiste soll auch zu Ihnen in die Einrichtung oder zur Veranstaltung kommen?

Dann melden Sie sich gerne bei
Frau Maria Joecks
(Regionalcaritasverband
Bamberg-Forchheim e.V.):
Tel: 0160-95521519,
maria.joecks@caritas-bamberg-forchheim.de



Die Bücherkiste unterwegs mit Schwester Helena bei der Kirchweih von St. Urban.

Foto: Anja Münzel

Termine

von September bis November 2025
des Katholischen Seelsorgebereichs Bamberger Westen

Sie finden hier die Termine, die der Redaktion von **#unterwegs** für den Zeitraum September bis November 2025 gemeldet wurden. Gelistet sind aus Platzgründen hier nur die Zeiten, die an anderer Stelle in der aktuellen Ausgabe nicht erwähnt werden. Für aktuelle Ankündigungen beachten Sie bitte auch den Veranstaltungskalender, den Sie auf der Homepage unter der Adresse www.sb-bamberger-westen.de aufrufen können.

Stand: Ende Juli 2025

September 2025

Fr	5	Orgelkonzert mit Herbert Dotzauer, Erlangen	17:30 Uhr	St. Elisabeth
Mi	17	WortRaum	19:00 Uhr	Gemeindezentrum St. Urban
Fr	26	Tanzvergnügen im Dompfarrheim (bis 22 Uhr)	19:30 Uhr	Dompfarrheim
Sa	27	Aktivendankfahrt – St. Martin	9:00 Uhr	Herzogenaaurach

Oktober 2025

Fr	3	Orgelkonzert mit Michaela Kögel, Forchheim	17:30 Uhr	St. Elisabeth
Mo	6	Offener Frauenkreis St. Urban Frau Jutta Lichtenwald berichtet über ihre Tätigkeit als Mesnerin in St. Urban	19:00 Uhr	Gemeindezentrum St. Urban
So	12	Mittelalterliche Gesänge: Engelstimmen	18:30 Uhr	St. Jakob
Mi	15	WortRaum	19:45 Uhr	Gemeindezentrum St. Urban
So	19	Oratorium „Die Schöpfung“ von Joseph Haydn der Domchöre im Rahmen der Veranstaltungen zu Laudato-si	17:00 Uhr	Dom
Do	23	Seniorenkreis – Karpfenfahrt		
Fr	24	Tanzvergnügen im Dompfarrheim (bis 22 Uhr)	19:30 Uhr	Dompfarrheim
Sa	25	Schatzsuchertag für Kinder und Familien	13:30 Uhr	Dom
Fr	31	Das Gespenst von Canterville für Kinder ab 6 Jahren Ein musikalisch-geräuschvolles Gruselvergnügen nach Oscar Wilde, Ilona C Schulz, Gesang und Aki Kunz Kontrabass, Freinsheim	17:30 Uhr	St. Elisabeth

November 2025

Mo	3	Offener Frauenkreis St. Urban Thema wird noch bekannt gegeben	14:00 Uhr	Gemeindezentrum St. Urban
Do	6	Jahresversammlung mit Vortrag und Kaffeetrinken der Wallfahrerbruderschaft im Saal	15:00 Uhr	Kapelle früheres Franziskaner- kloster
Sa	8	Martinsumzug Treffpunkt und Beginn in der Alten Hofhaltung mit einer kleinen Besinnung durch die Dompfarrkitakinder, anschl. Martinsspiel und Umzug bis zum Dompfarrheim	16:30 Uhr	Alte Hofhaltung
Di	11	Martinszug	17:30 Uhr	St. Joseph Wildensorg
Mi	12	WortRaum	19:00 Uhr	Gemeindezentrum St. Urban
Sa	15	Ökumenischer Martinsumzug	16:00 Uhr	St. Josef Gaustadt
Mi	19	Seniorenkreis – gemütliches Beisammensein	14:30 Uhr	Pfarrheim Gaustadt
Fr	21	Tanzvergnügen im Dompfarrheim (bis 22 Uhr)	19:30 Uhr	Dompfarrheim
Fr	28	Konzert	17:00 Uhr	St. Elisabeth
Sa	29	Weihnachtskonzert mit Trumpet Voluntary	16:30 Uhr	St. Martin
Sa	29	Konzert mit dem Uni-Chor Bamberg im Rahmen des Adventsmarktes	17:00 Uhr	St. Elisabeth
So	30	Adventssingen der Chöre am Bamberger Dom	17:00 Uhr	Dom

Wallfahrt zur Steinfelder Kreuzkapelle

Die Pfarrei Unsere Liebe Frau lädt am 28. September alle Teilgemeinden des Seelsorgebereichs und darüber hinaus zur Wallfahrt ein: Um 6 Uhr 30 machen sich die Fußwallfahrer auf den 32 km langen Weg. Für Frühstück, Einkehr in Steinfeld und Rücktransport mit dem Bus ist gesorgt. Es gibt wieder Optionen für Radfahrer und Späteinsteiger, damit man in großer Zahl den Gottesdienst in der Kreuzkappelle um 16 Uhr 30 feiern kann.

Weitere Infos ab August in den Kirchen sowie auf unserer Homepage. Das Orga-Team bittet um Anmeldung, um besser planen zu können.

Gottesdienste

im Seelsorgebereich Bamberger Westen

Gottesdienstzeiten können sich aus aktuellem Anlass immer wieder einmal ändern. Bitte deshalb immer auch auf der Homepage nachschauen!
Regelmäßige Gottesdienste gibt es z. B. auch in St. Elisabeth (Sa. 18:30 Uhr) und St. Jakob (u. a. So. 7:30 Uhr).

Alle Gottesdienste finden Sie bequem über die Homepage:

<https://sb-bamberger-westen.de/gottesdienste/index.html>



September 2025

Do., 4. Sept.	17:00 Uhr	Rosenkranz für den Frieden	St. Martin
Do., 11. Sept.	17:00 Uhr	Rosenkranz für den Frieden	St. Martin
Do., 18. Sept.	09:00 Uhr	Schulanfangsgottesdienst der 2.-4. Klassen der Dom- und Wildensorger Schulen	Dom
Do., 18. Sept.	17:00 Uhr	Rosenkranz für den Frieden	St. Martin
Fr., 19. Sept.	08:00 Uhr	Schulanfangsandacht der Martinsschule	St. Martin
Fr., 19. Sept.	18:00 Uhr	Beichtgelegenheit	St. Martin
Fr., 19. Sept.	19:30 Uhr	Bittgang vom Ottoplatz ausgehend nach St. Jakob	Dom
Sa., 20. Sept.	09:00 Uhr	Pontifikalgottesdienst mit Herrn Erzbischof Herwig Gössl – Diakonenweihe	Dom
Mi., 24. Sept.	14:00 Uhr	Senioren: Erntedankandacht	St. Josef Gaustadt
Mi., 24. Sept.	15:00 Uhr	Seniorenkreis: Erntedankfeier	Pfarrheim Gaustadt
Do., 25. Sept.	17:00 Uhr	Rosenkranz für den Frieden	St. Martin
Fr., 26. Sept.	18:00 Uhr	Beichtgelegenheit	Unsere Liebe Frau
Fr., 26. Sept.	19:30 Uhr	Bittgang vom Ottoplatz ausgehend nach St. Jakob, Vesper zu Ehren des heiligen Bischofs Otto	St. Jakob
So., 28. Sept.	09:30 Uhr	Morgenlob zum Erntedank	St. Josef Gaustadt
So., 28. Sept.	11:00 Uhr	Eucharistiefeier mit anschl. Segnung der Fahrzeuge der FFW Bamberg	St. Martin
Mo., 29. Sept.	09:00 Uhr	Eucharistiefeier zum Ottotag	St. Josef (Hain)

Oktober 2025

Mi., 1. Okt.	18:00 Uhr	Rosenkranz	St. Josef Gaustadt
Mi., 1. Okt.	19:00 Uhr	Rosenkranz	St. Urban
Do., 2. Okt.	17:00 Uhr	Rosenkranz für den Frieden	St. Martin
Fr., 3. Okt.	18:00 Uhr	Beichtgelegenheit	St. Martin
Fr., 3. Okt.	18:15 Uhr	Rosenkranz	Unsere Liebe Frau
Sa., 4. Okt.	16:00 Uhr	Tiersegnungsgottesdienst im Hain	Hain
So., 5. Okt.	09:30 Uhr	Eucharistiefeier zum Erntedank (Domkapitel)	Dom
So., 5. Okt.	09:30 Uhr	Festgottesdienst zur Kirchweihe	St. Josef Gaustadt
So., 5. Okt.	09:30 Uhr	Eucharistiefeier zum Erntedank	St. Josef (Hain)
So., 5. Okt.	09:30 Uhr	Eucharistiefeier zum Erntedank	St. Urban
So., 5. Okt.	10:00 Uhr	Eucharistiefeier zum Erntedank	St. Joseph Wildensorg
So., 5. Okt.	11:00 Uhr	Eucharistiefeier zum Erntedank mit dem kath. Chor „The Cordials“ sowie anschließendem Kirchenaperitif	St. Martin
So., 5. Okt.	11:00 Uhr	Eucharistiefeier zum Erntedank	Unsere Liebe Frau
So., 5. Okt.	11:30 Uhr	Eucharistiefeier zum Erntedank	Dom
Di., 7. Okt.	19:00 Uhr	Rosenkranz	Laurenzi-Kapelle
Mi., 8. Okt.	18:00 Uhr	Rosenkranz	St. Josef Gaustadt
Mi., 8. Okt.	19:00 Uhr	Rosenkranz	St. Urban
Do., 9. Okt.	17:00 Uhr	Rosenkranz für den Frieden	St. Martin
Fr., 10. Okt.	18:00 Uhr	Beichtgelegenheit	Unsere Liebe Frau
Fr., 10. Okt.	18:15 Uhr	Rosenkranz	Unsere Liebe Frau
Di., 14. Okt.	19:00 Uhr	Rosenkranz	Laurenzi-Kapelle
Mi., 15. Okt.	18:00 Uhr	Rosenkranz	St. Josef Gaustadt
Mi., 15. Okt.	19:00 Uhr	Rosenkranz	St. Urban
Do., 16. Okt.	17:00 Uhr	Rosenkranz für den Frieden	St. Martin
Fr., 17. Okt.	18:00 Uhr	Beichtgelegenheit	St. Martin
Fr., 17. Okt.	18:15 Uhr	Rosenkranz	Unsere Liebe Frau
Di., 21. Okt.	19:00 Uhr	Rosenkranz	Laurenzi-Kapelle
Mi., 22. Okt.	18:00 Uhr	Rosenkranz	St. Josef Gaustadt
Mi., 22. Okt.	19:00 Uhr	Rosenkranz	St. Urban
Do., 23. Okt.	17:00 Uhr	Rosenkranz für den Frieden	St. Martin
Fr., 24. Okt.	18:00 Uhr	Beichtgelegenheit	Unsere Liebe Frau
Fr., 24. Okt.	18:15 Uhr	Rosenkranz	Unsere Liebe Frau

Sa., 25. Okt.	09:00 Uhr	Pontifikalgottesdienst Diakonenweihe (Ständige Diakone)	Dom
Sa., 25. Okt.	17:00 Uhr	Vorabendmesse, gestaltet vom Eine-Welt-Kreis zum Weltmissionssonntag	Dom
So., 26. Okt.	11:30 Uhr	Eucharistiefeier, gestaltet vom Eine-Welt-Kreis zum Weltmissionssonntag	Dom
So., 26. Okt.	10:00 Uhr	Eucharistiefeier zum Weltmissionssonntag	St. Joseph Wildensorg
Di., 28. Okt.	19:00 Uhr	Rosenkranz	Laurenzi-Kapelle
Mi., 29. Okt.	18:00 Uhr	Rosenkranz	St. Josef Gaustadt
Mi., 29. Okt.	19:00 Uhr	Rosenkranz	St. Urban
Do., 30. Okt.	17:00 Uhr	Rosenkranz für den Frieden	St. Martin
Fr., 31. Okt.	18:15 Uhr	Rosenkranz	Unsere Liebe Frau

November 2025

Allerheiligen

Sa., 1. Nov.	07:30 Uhr	Eucharistiefeier	St. Jakob
Sa., 1. Nov.	09:30 Uhr	Eucharistiefeier mit Herrn Domdekan Dr. Hubert Schiepek (Domkapitel)	Dom
Sa., 1. Nov.	09:30 Uhr	Eucharistiefeier	St. Josef Gaustadt
Sa., 1. Nov.	09:30 Uhr	Eucharistiefeier	St. Josef (Hain)
Sa., 1. Nov.	09:30 Uhr	Eucharistiefeier	St. Urban
Sa., 1. Nov.	10:00 Uhr	Eucharistiefeier mit Friedhofsgang	St. Joseph Wildensorg
Sa., 1. Nov.	11:00 Uhr	Eucharistiefeier	St. Martin
Sa., 1. Nov.	11:00 Uhr	Eucharistiefeier	Unsere Liebe Frau
Sa., 1. Nov.	11:30 Uhr	Eucharistiefeier	Dom
Sa., 1. Nov.	14:00 Uhr	Wortgottesfeier mit Gräbersegnung	Friedhof Bug
Sa., 1. Nov.	15:00 Uhr	Ökum. Friedhofsgang der Bamberger Pfarreien Beginn am Glockenturm/Aussegnungshalle mit vier Stationen: Himmelstor, Gefallenenfriedhof, Friedhofskreuz, Friedhof für verstorbene Kinder, musikalisch begleitet durch die Stadtkapelle	Hauptfriedhof Bamberg, Hallstadter Str. 28
Sa., 1. Nov.	15:30 Uhr	Vesper anschl. Friedhofsgang	St. Josef Gaustadt

Allerseelen

So., 2. Nov.	09:30 Uhr	Pontifikalrequiem mit Herrn Erzbischof Herwig Gössl anschl. Gräbergang	Dom
So., 2. Nov.	09:30 Uhr	Eucharistiefeier	St. Josef (Hain)
So., 2. Nov.	09:30 Uhr	Eucharistiefeier	St. Urban

So., 2. Nov.	09:30 Uhr	Eucharistiefeier zum Gedenken an die Verstorbenen des vergangenen Jahres	St. Josef Gaustadt
So., 2. Nov.	11:00 Uhr	Eucharistiefeier zum Gedenken an die Verstorbenen des vergangenen Jahres	St. Martin
So., 2. Nov.	11:00 Uhr	Eucharistiefeier zum Gedenken an die Verstorbenen	Unsere Liebe Frau
So., 2. Nov.	11:30 Uhr	Eucharistiefeier für die Verstorbenen der Dompfarrei seit 2024	Dom
So., 2. Nov.	18:00 Uhr	Eucharistiefeier für die Pfarrgemeinden im Seelsorgebereich Bamberger Westen	St. Martin
Do., 6. Nov.	14:00 Uhr	Eucharistiefeier der Wallfahrerbruderschaft Dom in der Marienkapelle	St. Jakob
Do., 6. Nov.	17:00 Uhr	Rosenkranz für den Frieden	St. Martin
Fr., 7. Nov.	18:00 Uhr	Beichtgelegenheit	St. Martin
So., 9. Nov.	09:30 Uhr	Eucharistiefeier zum Dank Frauenkreis St. Urban	St. Urban
So., 9. Nov.	11:00 Uhr	Eucharistiefeier mit anschließendem Kirchenaperitif	St. Martin
So., 9. Nov.	17:00 Uhr	Evensong	Dom
Do., 13. Nov.	17:00 Uhr	Rosenkranz für den Frieden	St. Martin
Fr., 14. Nov.	18:00 Uhr	Beichtgelegenheit	Unsere Liebe Frau
Fr., 14. Nov.	19:30 Uhr	Nacht der Lichter – Abendgebet mit Gesängen aus Taizé	Dom
Sa., 15. Nov.	16:30 Uhr	Wortgottesfeier der Caritas zum Abschluss der ehrenamtlichen Seelsorge im Seniorenheim	St. Josef (Hain)
Do., 20. Nov.	17:00 Uhr	Rosenkranz für den Frieden	St. Martin
Fr., 21. Nov.	18:00 Uhr	Beichtgelegenheit	St. Martin
Sa., 22. Nov.	17:00 Uhr	Vorabendmesse mit Lichtritus unter Mitwirkung des Dompfarrchores	Dom
So., 23. Nov.	09:30 Uhr	Pontifikalgottesdienst mit Herrn Erzbischof Herwig Gössl zum Christkönigsfest	Dom
So., 23. Nov.	11:30 Uhr	Eucharistiefeier zum Christkönigsfest	Dom
So., 23. Nov.	16:00 Uhr	Festandacht mit Herrn Erzbischof Herwig Gössl anschl. Lichterprozession durch das Berggebiet	Dom
Do., 27. Nov.	17:00 Uhr	Rosenkranz für den Frieden	St. Martin
Fr., 28. Nov.	18:00 Uhr	Beichtgelegenheit	Unsere Liebe Frau
Sa., 29. Nov.	17:00 Uhr	Pontifikalgottesdienst mit Herrn Erzbischof em. Dr. Ludwig Schick mit Erwachsenenfirmung	Dom
So., 30. Nov.	11:00 Uhr	Eucharistiefeier mitgestaltet vom Kirchenchor	Unsere Liebe Frau

Montanahaus - Bamberg

Bildungs- & Gästehaus der Dillinger Franziskanerinnen



Veranstaltungsort: Montanahaus Bamberg, Am Friedrichsbrunnen 7a, Bamberg

Kontakt & Anmeldung: montanahaus@dlgr.de

Veranstaltungsangebote von September bis November 2025:

Ein Tag für mich!

Franziskanische Impulstage

Kosten für Kurs & Verpflegung: je 40 Euro

27.09.2025 | 10:00 - 16:00Uhr

PAX ET BONUM - GRUß & AUFTRAG

„Friede und Heil“ sind im Denken von Franziskus tief eingewurzelt, auch wenn dieser Gruß so nicht von ihm stammt. Trotzdem ist dieser Appell ein Auftrag an uns heute! Mit Sr. Pernela & Team! Anmeldung bis 19.09. 2025

08.11.2025 | 10:00 - 16:00Uhr

VER-RÜCKT? LEBEN IN DEN SPUREN DES FRANZISKUS

Nach seiner Umkehr zum „neuen Leben“ wird Franziskus „Il Pazzo“, „Der Narr“ gerufen. Seine neue Lebensweise findet bald Nachfolgende. Heute seinen Spuren folgen meint: „Anders-Leben“, „Anders-Orten“ - eben „ver-rückt“. Mit Sr. Pernela & Team!

Anmeldung bis 01.11. 2025

19.09.2025 - 21.09.2025

BIBEL UND YOGA

Du stellst meine Füße auf weiten Raum!

Du sehnst dich nach einem sicheren Stand und leichtem Schritt? Du suchst Halt und Orientierung in biblischen Texten und geistlichen Impulsen? Yoga hilft dir, geerdet und beweglich zu sein und dich selbst bewusster zu spüren? Oder ist Yoga eine unbekannte Welt für dich?

Wie auch immer: Geübte und Ungeübte sind bei diesem Wochenende herzlich willkommen. Gemeinsame Übe-Zeiten, spirituelle Impulse, Austausch, Stille und Gebet prägen die Tage.

Beginn: 18.00 Uhr

Ende: 13.00 Uhr

Kursgebühr: 70,00 €

Kosten ÜN / VP: 120,00 €

Leitung: Sr. Martina Schmidt

Hilde Weinsheimer

Anmeldeschluss: 05.09.2025

Exerzitionsangebote:

06.10.2025 - 10.10.2025

I DO IT MY WAY

Wer sucht, der findet!

Leben bedeutet, immer wieder den eigenen Weg zu suchen und zu finden. Hinzuhören was Gott mir sagen will und zu spüren, wohin er mich leitet. „Ich habe das Meine getan. Was euer ist, möge euch Christus lehren,“ sagt Franziskus von Assisi am Ende seines Lebens zu seinen Brüdern. Doch was ist das „Meine“? Wie kann ich wahrnehmen, was Christus mich lehrt? Exerzitionen bedeuten Übungen. Sie wollen helfen, äußerlich und innerlich zur Ruhe zu kommen und das innere Ohr zu schulen. Dabei gelingt es, den Weg Gottes mit mir zu suchen und neu zu entdecken!

Exerzitionselemente:

Durchgehendes Schweigen, gem. Tagesbeginn & Tagesabschluss, biblische & franziskanische Impulse, Zeiten der Meditation Gebete, Persönliche Zeiten des Übens Begleitgespräche, Gottesdienste

Beginn: 17.00 Uhr
Ende: 10.00 Uhr
Kosten ÜN / VP: 250,00 €
Kursgebühr: 100,00 €
Teilnehmer*innen: max. 5 TN
Das bringst du mit: Bequeme Kleidung
Begleitung: Sr. Isabel Westphalen
Anmeldeschluss: 06.09.2025



www.montanahaus.de

12.10.2025 - 21.09.2025

PRAY & STAY

Kontemplative Exerzitionen

Mit Beziehungen ist das so eine Sache! Jeder hat sie, jeder braucht sie, aber oft sind sie schwierig? Manchmal gibt es schon im Familien- & Freundeskreis Probleme - wie kompliziert ist da wohl erst die Beziehung zu Gott?? In unserem Kurs lernst du auf vielfältige Weise, wie du für deine ganz persönliche Beziehungserfahrung mit Gott Grundlagen schaffst, sozusagen den Boden bereitest für eine gelingende Beziehung!

- Fünf Tage Stille pur
- Gemeinsame Meditationszeiten
- Zeit & Raum für die Begegnung mit Gott und mit Dir selbst
- Spazierengehen in der Natur
- Aufmerksamkeit für das Leben im »Hier und Jetzt« schulen und stärken
- Deinen Körper spüren durch Wahrnehmungsübungen
- Tägliches Begleitgespräch
- Erfahrungsaustausch in der Gruppe
- Klarheit für Entscheidungen finden
- Ein eigenes spirituelles Tagebuch
- Gemeinsamer Tagesabschluss

Beginn: 16.00 Uhr
Ende: 11.00 Uhr
Kosten ÜN / VP: 400,00 €
Kursgebühr: 150,00 €
Teilnehmer*innen: max. 12 TN
Das bringst du mit: bequeme Kleidung,
Begleitung: Sr. Veronika Görnert,
Pater Thomas Lemp
Anmeldeschluss: 02.10.2025

Save the date

Aktivendank geht diesmal nach Herzogenaurach.

Die Pfarrei St. Martin / St. Josef (Hain) Bamberg lädt am Samstag, 27. September 2025, die Ehrenamtlichen als Dank für ihr Engagement in der Gemeinde zu einer Fahrt ins benachbarte Mittelfranken ein. Ziel ist das fränkische Unternehmen PUMA in Herzogenaurach, auch liebevoll „Herzo“ genannt.

Starten wird die Fahrt um 12 Uhr an der Bushaltestelle am Markusplatz (gegenüber der Universität). Nach dem Zustieg um 12.15 Uhr an der Haltestelle Hainstraße erwartet die Aktiven um 13.30 Uhr die Führung bei PUMA in Herzogenaurach. Im Anschluss bleibt Zeit für eine Kaffeepause in dem Unternehmen oder die Teilneh-

merinnen und Teilnehmer verbinden das Kaffeetrinken mit einem kleinen Bummel durch Herzogenaurach. Um 16.30 Uhr besteht die Gelegenheit, die Kirche St. Magdalena zu erkunden, in der anschließend Pfarrer Hetzel einen Gottesdienst mit den Mitfahrenden feiert.

Ausklingen wird der Tag gemütlich mit einem Abendessen, bevor es ab circa 20 Uhr zurück in die Domstadt geht. Die Kosten für die Busfahrt werden von der Pfarrei übernommen. Für Kaffee und Kuchen sowie das Abendessen trägt jeder selbst die Kosten.

Eine Anmeldung zu der Fahrt ist bis zum 6. September 2025 unter der Telefonnummer 01 52 52 45 74 69 von Montag bis Samstag, jeweils von 10 bis 17 Uhr, möglich oder auch über die E-Mail-Adresse schroeder.ba@t-online.de.

Carola Eckert und Steffie Schröder



Foto: Christoph Maderer



PFARRGEMEINDERATS- WAHL 1. MÄRZ 2026



GEMEINSAM
GESTALTEN
gefällt mir

Musik in St. Jakob

Ensemble In Paradisum
(Terezie Kosmáková & Markus Sperlein)

Sonntag, 12. Oktober, 18:30 Uhr

La bele Marie – Marianische Gesänge des 11. - 14. Jahrhunderts

Die großen gotischen Kirchenbauten des Mittelalters faszinierten seit jeher Besucher aus aller Welt. Es sind geheimnisvolle Orte, die uns Spuren einer Vergangenheit hinterlassen haben, denen es sich lohnt nachzugehen.



Terezie Kosmáková und Markus Sperlein spielen am 12. Oktober 2025 Marianikompositionen in St. Jakob.

Foto: Markus Sperlein

Viele dieser dem Himmel entgegenstrebenden Bauwerke waren der Gottesmutter Maria geweiht. Die plötzlich entstandene Marienverehrung des ausgehenden 12. Jahrhunderts, verbunden mit einer ausgeprägten Marientheologie, führte nicht nur zu vielen figürlichen Darstellungen der Jungfrau auf den Giebfeldern und an den Lettnern der Kathedralen, sondern auch zu einer Vielzahl wunderbarer Lobgesänge, die sich in der neuen Musik der Notre-Dame-Schule in Paris um 1200 wiederfinden. Von Frankreich aus verbreitete sich diese Kunst in ganz Europa. Über die Wege der Kaufleute und der Pilger gelangte der neue Marienkult in Form von Prosa, Lyrik und Gesang auch nach Deutschland, Italien und Spanien.

Eine der faszinierendsten Handschriften mit Marienliedern, das sogenannte „**Llibre Vermell de Montserrat**“, wird in dem Benediktinerkloster auf dem Berg Montserrat bei Barcelona aufbewahrt.



In Bamberg zu Hause und offen für die Welt?

Dort wurde eine besondere Form der „Schönen Maria“, nämlich eine schwarze Madonna, verehrt.

Ihr zum Lob hat man für die Pilger eine Sammlung von Tanzliedern, Kanons und einigen „Ars Nova“-Stücken angelegt, deren große Schönheit noch heute die Zuhörer in Erstaunen versetzt.

Zudem erklingen neben einigen Notre-Dame-Stücken aus Paris weitere Marienkompositionen aus dem **Dublin Tropar** (frühes 14. Jahrhundert) und dem **Codex Engelberg 314** aus dem gleichnamigen Benediktinerkloster in der Schweiz, sowie gregorianische Antiphonen und Hymnen, die Hermannus Contractus von der Reichenau und dem Bischof von Poitiers, Venantius Fortunatus, zugeschrieben werden.

Markus Sperlein

Präsenzdienst im Bamberger Dom
sucht Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter.

Ein besonderes Ehrenamt an einem besonderen Ort.

Wir schaffen im Dom miteinander eine herzliche Willkommenskultur und empfangen die BesucherInnen mit ihren Fragen zum Dom und ihren sonstigen Anliegen.

Wir bieten unseren ehrenamtlichen MitarbeiterInnen regelmäßige Fachvorträge, Führungen und Ausstellungsbesuche, um in diesem Bereich fit zu werden und zu bleiben.

Der Einsatz findet sehr flexibel und selbstbestimmt statt.

Falls Sie Interesse haben, wenden Sie sich bitte an die Hauptabteilung Kunst und Kultur des Erzbistums Bamberg –

Frau Jacqueline Stoessel,

Leitung Besucherpastoral Dom

(jacqueline.stoessel@erzbistum-bamberg.de,

0951-5022502)



„Seele der Pfarrei St. Josef-Gaustadt“

Pfarrsekretärin Elisabeth Scharfenstein ging nach 23 Jahren im Pfarrbüro in den Ruhestand.

„Personalveränderung“. Was die Gottesdienstordnung in unserem Seelsorgebereich sehr nüchtern benennt, bedeutet für die Pfarrei St. Josef in Gaustadt das Ende einer langen Konstante. Nach 23 Jahren ist Pfarrsekretärin Elisabeth Scharfenstein in den Ruhestand verabschiedet worden. Sie sei über all die Jahre hinweg der Anlaufpunkt in der Gemeinde gewesen, sei „Seele der Pfarrei“ und an ihrem Arbeitsplatz oft auch „Seelsorgerin“ gewesen. Dies unterstrich der leitende Pfarrer des Seelsorgebereichs, Helmut Hetzel, bei einem Dank-

gottesdienst in der Pfarrkirche St. Josef. Sie habe immer ein offenes Ohr für die Anliegen der Menschen gehabt, beschieden ihr auch die Vorsitzende des Bürgervereins, Daniela Reinfelder, Kirchenpfleger Robert Haßfurther und Pfarrgemeinderatsvorsitzender Florian Röckelein sowie Maria Ritter für die portugiesische Gemeinde und Verwaltungsleiterin Astrid Benkard.

„Es war mein Pfarrbüro und ich habe die Arbeit geliebt“, blickt die agile Gaustadterin auf durchaus wechselvolle Jahrzehnte zurück. Im Bürobereich ausgebildet, bewarb sie sich nach Stationen in Bamberger Firmen auf die Stelle und übernahm 2002 die Nachfolge von Martha Häfner. Dass der Arbeitsbereich sehr vielfältig ist, Eigenständigkeit ermöglicht und nicht immer zeitlich eingrenzbar ist, erfuhr sie mit den Jahren. Da waren die ständig steigenden bürokratischen Anforderungen. Es galt, Anträge zu stellen zur Erlaubnis der Durchführung von Prozessionen und Pfarrfesten. Für die zwei zur Pfarrei gehörenden Kindergärten mussten Elternbeiträge registriert, Mahnungen geschrieben werden. Der Schriftverkehr bezüglich der Baumaßnahmen in der Pfarrei, etwa beim Verkauf des Schwesternhauses, dem Neubau eines Jugendhauses, der Renovierung der Kirche, dem Neubau eines Kinder-



So kennt man sie in Gaustadt:
Pfarrsekretärin Elisabeth
Scharfenstein im Pfarrbüro.

Foto: C. Dillig

gartens, dem Umbau des Pfarrhauses und des kleinen Pfarrsaals musste zuverlässig erledigt werden. Elisabeth Scharfenstein war immer mitten drin, mit den Dingen, die anstanden, vertraut. Sie hatte ein Ohr für die Anliegen des Bürgervereins und fand Lösungen für Probleme der portugiesischen Gemeinde, wofür deren Vertreterinnen im Gottesdienst herzlich dankten: „Du hast dir immer Zeit genommen!“ Auch die Mithilfe und Mitorganisation von Festen und Feiern sah sie als Aufgabe. Elisabeth Scharfenstein stammt aus der Pfarrei St. Josef und ist dort auch schon vor ihrer Tätigkeit im Pfarrbüro etwa als Lektorin oder im Pfarrgemeinderat aktiv gewesen. So konnte sie auch für etliche Seelsorger Auskunftgeberin und Ansprechpartnerin sein. Ihre Arbeit im Pfarrbüro begann, als Matthias Wünsche Pfarrer in Gaustadt war. Danach folgten Pater Solomon Sahayaraj, Pater Sunny John und aktuell Pater Robert Szarecki. Verantwortliche und damit „meine Chefs“ im neu eingeführten Seelsorgebereich waren und sind aber auch Pfarrer Matthias Bambynek, Pfarrer Markus Kohmann und nun Pfarrer Helmut Hetzel. „Auf jeden musste ich mich neu einstellen“, sagt Scharfenstein, aber es habe sehr gut geklappt. Vor allem den Geistlichen, die nicht aus Deutschland stammen, habe sie immer gerne geholfen, wenn es galt Gemeindeglieder einzuordnen und zu verstehen. Zu Pater Solomon, der wieder in sein Heimatland Indien zurückgekehrt ist, hält sie regelmäßig per Internet Kontakt. Einige der Geistlichen sowie der Seelsorger für die Portugiesen, Pfarrer Joaquim Carneiro da Costa, feierten den Gottesdienst mit



Zum Abschied gab es ein Geschenk, überreicht durch (v.l.) Robert Haßfurther von der Kirchenverwaltung, Leitendem Pfarrer Helmut Hetzel und Pfarrgemeinderatsvorsitzendem Florian Röckelein.

Foto: C. Dillig

„Mit Menschen zu tun zu haben“ sei ihr schon immer wichtig gewesen, sagt die ehemalige Pfarrsekretärin. Im Pfarrbüro habe es viel Publikumsverkehr gegeben. Die Menschen kamen, um Taufscheine anzufordern oder Messen zu bestellen, aber auch um eine Beerdigung anzumelden. „Ich habe mir Zeit genommen für ihre Anliegen, wir haben auch zusammen geweiht“, bekennt sie. Erfüllend sei es gewesen, wenn die Pfarrbürobesucher den Ort zufrieden verließen. In den letzten Jahren ist die Arbeit vor Ort jedoch reduziert worden. Es gab Veränderungsprozesse in den Seelsorgebereichen und in der Pfarrverwaltung. Gaustadt hat nun nur noch am Mittwochnachmittag für wenige Stunden eine geöffnete Tür. Die wesentlichen Prozesse finden in der Zentrale statt, die an die Obere Pfarre angegliedert ist.



Geistliche, mit denen Elisabeth Scharfenstein zusammengearbeitet hatte, hielten den Gottesdienst.

Foto: C. Dillig

Auch dort habe die Pfarrsekretärin zuverlässig und verantwortungsvoll gearbeitet, lobte Verwaltungsleiterin Benkard. Sie sei eine Stütze der Gemeinschaftlichen Pfarrverwaltung gewesen. Die weiteren Stützen – im Seelsorgebereich gibt es jetzt nur noch vier statt früher einmal sechs

Personen im Pfarrsekretariatsdienst – nahmen ebenfalls am Gottesdienst teil. „Egal wer zu dir kam, du hast den Menschen Sicherheit gegeben, sie wenn notwendig wieder aufgebaut“, sagte Pfarrer Hetzel, „eine echte Jüngerin Christi“. Scharfenstein dankte für die Worte. „Es hat mir immer Freude gemacht. Aber jetzt ist es auch gut so.“ Nun ist Corina Müller das neue Gesicht im Pfarrbüro Gaustadt.

Die Vertreter kirchlicher und nicht kirchlicher Gremien wünschten Elisabeth Scharfenstein, dass sie den Ruhestand mit ihrer Familie genießen möge und überreichten Geschenke. Viele Pfarrangehörige nutzten nach dem Gottesdienst noch einmal die Gelegenheit sich zu bedanken. Und der frühere Gaustadter Pastoralreferent Gregor Froschmayr und seine Band verliehen ihr in einem Lied den Ehrentitel „Rose von Gaustadt“.

Christiane Dillig

20 Jahre Caritas-Seniorenzentrum St. Josef in Bamberg-Gaustadt

Mit Hausgemeinschaftsmodell neue Wege gegangen

Vor 20 Jahren ist das Caritas-Seniorenzentrum in Bamberg-Gaustadt eingeweiht worden. Bis heute gilt es als Modellprojekt für das Hausgemeinschaftsprinzip. An zahlreichen Orten in Deutschland starteten damals diese Modelle, aber kaum ein

Haus arbeitet heute noch nach diesem Prinzip. In Gaustadt wie auch in Eggolsheim und Hollfeld ist man weiter sehr erfolgreich, nicht zuletzt dank der indischen Assisi-Schwestern, die in zwei Häusern die Leitung innehaben und zahlreiche



Die Mittagsmahlzeit wird am großen Tisch gemeinsam eingenommen. Bewohner können sich unter Anleitung an der Vorbereitung beteiligen.



Eine Bewohnerin, hier zusammen mit Fachkräften, bringt sich bei der Zubereitung des Essens ein.



Heimleiterin Sr. Telma Francis James begrüßte Bewohner und Gäste.

Fotos: C. Dillig

Pflegekräfte stellen. Am Josefstag wurde das runde Jubiläum gefeiert, zu dem Domvikar Gerd-Richard Neumeier als für die Caritas zuständiger Geistlicher und Caritas-Geschäftsführerin Friederike Müller gratulierten und dem Haus ihre weitere Unterstützung zusagten.

Schon vor 20 Jahren hatte der damalige Diözesan-Caritasdirektor Bernhard Simon, der heute als Hausgeistlicher in St. Josef lebt, gesagt: „Wir sind mit diesem Konzept neue und sicher richtige Wege gegangen.“ Und der damalige Bayerische Staatssekretär Jürgen W. Heike nannte als Prinzip des Hauses: „So viel Normalität und Eigenverantwortung wie möglich, so viel Pflege und Betreuung wie nötig“. Dies ist auch heute noch der Anspruch. Die Bewohnerinnen und Bewohner des Seniorenzentrums – hier gibt es 55 Plätze – leben in kleinen Hausgemeinschaften. Benannt sind diese nach den Bamberger Bistumsheiligen Heinrich, Kunigunde und Otto sowie den Heiligen Martin und Franziskus. Jede Einheit verfügt über einen zentralen Wohn- und Essbereich, in dem auch eine Küchenzeile untergebracht ist. Jeweils elf Personen können hier ihre Mahlzeiten gemeinsam einnehmen. Manche Bewohner beteiligen sich an der Vorbereitung des Essens, andere räumen die Spülmaschine aus oder falten die Wäsche zusammen. „Wir wollen die Restfähigkeiten unserer betagten Menschen fördern“, sagt die Leiterin des Hauses, Sr. Telma Francis James. Man wolle, dass sie sich wie zuhause fühlen. Diesem Anspruch gemäß werden in der Einrichtung auch gerne Feste gefeiert. Jeder Geburtstag ist Anlass, sich nach dem

täglichen Gottesdienst in der Cafeteria zu treffen und dem Jubilar oder der Jubilarin zu gratulieren.

Heimleitung und Team stünden hinter der Idee des Hauses, sagt die Ordensfrau, die 1989 nach Deutschland kam und im Altenheim Jägersburg in Eggolsheim ausgebildet wurde. Flexibilität und ein Eingehen auf die Gewohnheiten und Bedürfnisse der Bewohner sind Schwester Telma ein großes Anliegen. Ihnen ist es zum Beispiel freigestellt, zu welcher Zeit sie im Gemeinschaftsraum frühstücken. Und die Pflegezeiten sind über den Tag verteilt. „Wir glauben, dass dies eine Steigerung der Lebensqualität der Bewohner bedeutet.“ Diese seien glücklich. Das bestätigten auch die Angehörigen.

Kein Problem hat das Haus mit seinem Personalschlüssel. Die Stellen der Pflegefachkräfte und -hilfskräfte, der Betreuungskräfte und Hauswirtschaftshilfe können immer besetzt werden. Fallen Mitarbeiter kurzfristig aus, so schauen die Assisi-Schwester nicht auf die Uhr und springen ein. Neun Ordensfrauen wohnen im Haus. Alle sind ausgebildete Pflegekräfte. Am Anfang hatte das neue Modell nicht überall Befürworter. Zuständige Behörden in Oberfranken etwa konnten sich nicht vorstellen, dass die Essenversorgung durch dezentrale Küchen möglich ist. Doch die Versorgung der fünf Hausgemeinschaften nach einem vorher festgelegten Speiseplan funktioniert. Man brauche kein „Essen auf Rädern“ von außerhalb. Ein Grund für Schwester Telma, stolz auf das Erreichte zu sein.



Domvikar Gerd-Richard Neumeier hielt unter Mitwirkung der Hausgeistlichen den Festgottesdienst in der Kapelle des Seniorenzentrums.

Foto: C. Dillig

Dies unterstrich bei der 20-Jahr-Feier auch Caritas-Geschäftsführerin Friederike Müller. Die Hausgemeinschaftsidee finde an den drei Standorten in der Erzdiözese eine große Zustimmung: „Alle stehen dahinter.“ Dass Menschen in der letzten Phase des Lebens ein selbstbestimmtes Leben führen können, sei der Caritas sehr wichtig.

Domkapitular Neumeier bat beim Gottesdienst um die Fürsprache des Hauspatrons, des heiligen Josef, für alle Menschen, die auf ihrer „Pilgerreise des Lebens zu Gott“ unterwegs seien. Der Heilige möge ihnen in seinem Vertrauen auf Gottes Schutz und Beistand Vorbild sein. Einige Bewohner des Seniorenzentrums gestalteten den Gottesdienst und die anschließende Feier mit kleinen Beiträgen mit.

Das Seniorenzentrum St. Josef Gaustadt verfügt auch über eine Tagespflegestation mit 14 Plätzen und über eine Kapelle.

Christiane Dillig



An verschiedenen Stationen des Kreuzwegs hatten die Kinder und Jugendlichen ihren Einsatz.

Foto: Florian Röckelein

Als Ministrantin mit auf dem Weg nach Gößweinstein

Die Pfarrei St. Josef-Gaustadt pilgerte zur Wallfahrtskirche in die Fränkische Schweiz.

Einer mehr als 150-jährigen Wallfahrts-tradition folgend, hatte sich die Pfarrei St. Josef-Gaustadt wie immer am ersten Sonntag im Juli auf den Weg nach Gößweinstein gemacht. Eines der teilnehmenden Kinder schildert hier seine Erfahrung mit dem Pilgern:

„Als ich um 5:00 Uhr von meiner großen Schwester geweckt wurde, war ich noch ein bisschen müde. Aber meine Mama und meine andere Schwester waren schon in der Küche mit der Verpflegung beschäftigt, als ich aufstand. Als alles eingepackt war, wir wollten ja pünktlich kommen, gingen wir aus dem Haus. Als wir in der Kirche ankamen, erwarteten uns schon bekannte und auch ein paar unbekannte Gesichter. Dort wurden ein paar nette Worte und Gebete gesprochen. Wir haben auch ein Lied gesungen. Dann zogen wir,

mit dem Wallfahrtsbild und den Fahnen voran, los. In dem gemütlichen Bus konnte ich noch ein paar Minuten auf dem Weg in die Fränkische Schweiz schlafen.

In der Nähe von Moggast machten wir unseren ersten Stopp, um an einem schönen Kreuz ein Gebet zu sprechen. Danach ging es für die meisten von uns zu Fuß weiter nach Gößweinstein, dem Ziel unserer Wallfahrt. Die, die das nicht konnten oder wollten, durften weiter mit dem Bus fahren.

Auf dem Weg wechselten wir uns mit den Aufgaben ab. Zum Beispiel mit dem Tragen der Fahnen. Ich durfte sie auch einmal nehmen, zumindest für eine kurze Strecke und ich merkte, dass sie echt schwer war. Vor allem die eine, die hat nämlich ein schweres Kreuz oben drauf. Nach einiger



Foto: Florian Röcklein

Zeit unterwegs machten wir eine kurze Pause und konnten uns stärken. Wir gingen weiter und begegneten sogar einer anderen Wallfahrt. Als wir in Gößweinstein angekommen waren, standen vor der Kirche viele andere Gaustadter:innen, die mit dem Bus weitergefahren oder mit dem eigenen PKW gekommen waren. Nun ging es direkt in den Gottesdienst, wo ich ministrierte. Doch obwohl es anders ist als bei uns in Gaustadt, haben wir es trotzdem richtig gut gemeistert und hatten viel Spaß dabei.

Unser nächster Programmpunkt war der Kreuzweg. Weil wir den Gottesdienst mit anderen Pfarreien zusammen gefeiert hatten, mussten wir uns erst mal absprechen, wer als erstes geht, sodass man sich nicht stört. Auf dem ganzen Kreuzweg haben fast nur wir Kinder spontan an den Stationen vorgelesen oder gerne andere Aufgaben wie Lautsprecher halten übernommen. Das fand ich echt schön. Wie jedes Jahr hat uns auch die Blaskapelle

St. Josef-Gaustadt den ganzen Weg begleitet und am Ende des Kreuzweges ein kleines Ständchen gespielt, was mit der Kulisse echt gut gepasst hat und natürlich auch richtig gut geklungen hat.

Nach einer großen Mittagspause ging es um 14 Uhr weiter mit unserer Andacht an der Mariengrotte, die wir, wie schon letztes Jahr, zusammen mit den Wallfahrern aus Bischberg feierten. Zum Abschluss ging es für uns Gaustadter Wallfahrer nochmal in die Basilika, um nach einem Lied feierlich aus der wunderschönen Wallfahrtskirche auszuziehen.

Dann zogen wir weiter in Richtung Leutzdorf. Auf dem Weg hielten wir an einigen Stationen an, um nochmal ein Gebet zu sprechen und kleine Impulse zu hören. Am Ende erwischte uns zwar doch noch ein bisschen Nieselregen, dennoch kamen wir gut in Leutzdorf an, wo wir uns Kaffee und Kuchen gönnten und auf dem Spielplatz spielten.

Von dort aus fuhren wir mit dem Bus zurück nach Gaustadt, liefen entlang des Flusses zur Kirche und zogen nochmal gemeinsam ein, wo wir uns verabschiedeten. Erschöpft, aber trotzdem froh und mit schönen Erinnerungen gingen wir nach Hause.

Ich weiß jetzt schon, dass ich nächstes Jahr wieder mitkomme und vielleicht ist es ja auch was für jemanden von euch.“

*Franziska, mit Unterstützung
von Eva Pfuhlmann*

„Und was glaubst Du?“

Update-Treffen
Zukunftswerkstatt
Gemeinsam Gemeindeleben gestalten



Ein Pfarrgemeinderat soll Zukunftswerkstatt in St. Martin ablösen.

Ob am 1. März 2026 im Rahmen der bayerweiten Pfarrgemeinderatswahlen auch in St. Martin / St. Josef (Hain) dieses Gremium gewählt wird, war ein Schwerpunkt der letzten beiden Sitzungen der Zukunftswerkstatt. Auch wenn seit 2022 regelmäßige Treffen der Zukunftswerkstatt stattgefunden haben, einigten sich die Anwesenden darauf, eine Wahl im kommenden Jahr zu organisieren und Kandidatinnen und Kandidaten zu suchen. Weitere Inhalte waren die Terminplanung für das Jahr 2026 und die Festlegung auf das Thema „Und was glaubst Du?“ für die Einkehrtage der Gemeinde, die vom 23. bis 25. Januar 2026 im Haus am Knock im Frankenwald stattfinden.

Pfarrei- oder Seelsorgebereichsebene?

Am Anfang hinsichtlich der möglichen Durchführung einer Pfarrgemeinderatswahl stand die Frage, was Aufgabengebiete dieses Gremiums vor Ort wären und was vielleicht eher auf Seelsorgebereichsebene zu behandeln und zu beschließen wäre. Am Ende entstand eine Übersicht, die viele

Themen übergeordnet sah und wenige, die nur auf Pfarrebene zu behandeln wären. So wurden beispielsweise die Öffentlichkeitsarbeit, bauliche Entscheidungen, die Stadtseelsorge, die Jahresplanung und die Terminkoordination, Ökumene, Erwachsenenbildung und caritative Aufgaben als zum Seelsorgebereich gehörend genannt. Pfarrfeste, Jugendarbeit, Seniorenarbeit und die Mitarbeit bei konkreten liturgischen Gestaltungen sahen die Anwesenden eher „vor Ort“. Auch wurde klar, dass die Trennschärfe oft nicht so einfach zu ziehen ist. Auch wenn exemplarisch Angebote für Kinder und Jugend vorrangig der Pfarrei zugeordnet werden könnten, hat dieser Punkt auch Aspekte, die auf die Seelsorgebereichsebene zielen.

Ausgehend von diesen Überlegungen wird in der kommenden Periode, die von 2026 bis 2030 dauert, die Verzahnung und die Zusammenarbeit der Gremien in den Pfarreien wichtig. Kräfte könnten sich so bündeln, Synergien entstehen und die Zeit und das Engagement von Ehrenamtlichen schonen.

Wie kommt die Wahl zustande?

Das weitere Vorgehen in St. Martin / St. Josef (Hain) sieht so aus. Bis zum 24. August versuchen die Mitglieder der Zukunftswerkstatt, Kandidatinnen und Kandidaten zu finden. Zum Zeitpunkt der Drucklegung dieser Publikation Ende Juli haben sich fünf Personen schon bereit erklärt, sich für das wichtige Amt aufstellen zu lassen. Ziel wären, einen Pfarrgemeinderat zu bilden, der acht Mitglieder umfasst. Und natürlich wäre es wünschenswert, für eine gute Wahl zwei oder mehr Namen zu finden als eigentlich nötig wären. In der nächsten Ausgabe des Pfarrbriefs werden Sie weitere Informationen zum Termin im Frühjahr 2026 finden.

Auseinandersetzen mit meinem Glauben – Einkehrtage 2026

Nachdem die Einkehrtage der Pfarrei, die im November 2024 an einem Wochenende von Samstag bis Sonntag gingen, von den

Teilnehmerinnen und Teilnehmern als bereichernd, aber zu kurz beschrieben wurden, findet das nächste Angebot deshalb an einem ganzen Wochenende von Freitag, 23. Januar 2026, bis Sonntag, 25. Januar 2026 statt. Inhalt der Tage ist die Frage „Und was glaubst Du?“. Entstanden ist das Thema aufgrund der Beobachtung, dass Glaubenswelten immer mehr auseinander differieren und sich die Kirche schwertut, integrierende Antworten zu finden. Die Zeit im Frankenwald soll Gelegenheiten schaffen, gemeinsam über seinen persönlichen Glauben in das Gespräch zu kommen und Impulse im gemeinsamen Austausch zu finden. Begleitet wird das Wochenende Domkapitular Prof. Dr. Elmar Koziel. Die genaue Ausschreibung und Anmelde-möglichkeiten werden Sie im Winterpfarrbrief, auf der Homepage unter der Adresse sb-bamberger-westen.de und auf Plakaten und Flyern, die in den Kirchen ausliegen, finden.

Jürgen Eckert

Termine für Jahr 2026

Auf Seelsorgebereichsebene soll es für 2026 gelingen, eine Terminübersicht über alle Pfarreien hinweg zu erstellen, die ein guten Überblick erlaubt und Kollisionen vermeidet. Aus diesem Grund hat die Zukunftswerkstatt versucht, Zeiten zusammenzustellen, die für die Gemeinde im kommenden Jahr relevant sind. Genannt wurden:

23. - 25. Januar 2026	Einkehrtage (in Teuschnitz)
6. März 2026	Weltgebetstag der Frauen (in St. Josef (Hain))
5. April 2026	Osterfrühstück (in St. Martin)
4. Juni 2026	Fronleichnam – Prozession mit anschließendem Grillen (im Hof in St. Martin)
5. Juni 2026	Weinfest (im Innenhof von St. Martin)
7. Juni 2026	Pfarrfest (in St. Martin)

24. Juli 2026
25. Juli 2026
20. September 2026
31. Dezember 2026

Betstundenschluss (in St. Josef (Hain))
Betstundenschluss mit Ausklang im Hof (in St. Martin)
Gemeindefest in St. Josef (Hain)
Kirchenaperitiv an Sylvester (in St. Martin)

Offen sind beispielsweise noch die Termine, wann die anderen Kirchenaperitive, die Erstkommunionsfeiern, die Firmung, der Aktivendank 2026 und der Martinszug sind.

Gesucht:

Eltern für das Kinderkirche-Team in St. Josef/Hain

Ihr habt Lust, gemeinsam mit anderen Eltern Gottesdienste für Kinder zu gestalten und dann auch durchzuführen? Ihr seid kreativ und habt immer eine Bastelidee für Kindergruppen parat? Das Team der Kinderkirche in St. Josef/Hain sucht interessierte Eltern, die in der Vorbereitungsgruppe mitwirken möchten.

In den Teilgemeinden des Seelsorgebereichs Bamberger Westen wird monatlich Kinderkirche gefeiert. Eingeladen sind dazu Kinder vom Kindergarten- bis zum Grundschulalter. Lieder, Spiele, Basteln und Malen zeigen sich als Inhalt und Ausdruck religiösen Erlebens.

Für diese besonderen Gottesdienste werden religiöse Themen in kindgerechter Form in Gruppen von interessierten und engagierten Ehrenamtlichen vorbereitet. Gerne können Sie diese Gruppen mit Ihren Ideen und Impulsen unterstützen.

Kontakt

Weitere Informationen oder auch den Kontakt zu den einzelnen Vorbereitungsteams vermitteln Pastoralreferent Georg Zametzer (Telefon: 0951 / 9 81 21 15 – für St. Josef im Hain und Gaustadt) und Pastoralreferent Christian Schneider (Telefon: 0951 / 2 97 49 60 – für Obere Pfarre und St. Urban).



50 Jahre DPSG St. Josef

Rückblick auf ein halbes Jubiläumsjahr

Aufenthaltsraum der Alten Schule in Mittelberg, ein Samstagmittag im Herbst. Auf dem Boden liegen einige Leiter:innen auf ihren Isomatten und ruhen sich aus. Wölflinge (Kinder zwischen 6 und 10) kommen dazu, bemerken die Schlafenden, teilen sich dies so laut flüsternd mit, dass man es durch den ganzen Saal hört und bemühen sich um Rücksicht. Ein voller pädagogischer Erfolg!

Der Hintergrund: Beim **Stammeswochenende** 2024 in der Alten Schule in Mittelberg mussten die Leiter:innen auf dem Boden des Aufenthaltsraums schlafen – es gab nicht genug Betten! Die Einrichtung einer zweiten Wölflingsgruppe (eine Warteliste mit 15 Kindern schien unvertretbar) zeigte Folgen! Der Stamm St. Josef liegt damit im Bundestrend, auch der Bundesverband der DPSG wächst seit Jahren stetig und hat mittlerweile 85.000 Mitglieder, 80 davon im SSB Bamberger Westen.

Die Arbeit des Stammes begann in den 1970er Jahren, als Jugendliche aus St. Josef Anbindung an einen Verband suchten und (das kann nur der Hl. Geist gewirkt haben) die DPSG fanden. Am 31. Oktober 1975 schließlich bestätigte der Bezirksvorsitzende Johannes Zenk, dass es zum 1. November 1975 einen anerkannten Stamm in St. Josef geben solle – daher steht auf unseren Stammesaufnehmern bis heute „non established since 1975“.



Seither hat der Stamm Höhen und Tiefen erlebt, er wird dadurch geprägt, dass Pfadfinder:innen anderer Stämme zum Studium nach Bamberg kommen, Anschluss suchen und in St. Josef Leiter werden. So werden immer wieder neue Ideen und Anregungen eingebracht, aber leider heißt das aber auch immer wieder Abschied nehmen von Leiter:innen, die nach Ende ihres Studiums Bamberg verlassen.



Im **Jubiläumsjahr** steht der Stamm mit 88 Mitgliedern gesund da. Die Schulwochen sind geprägt durch regelmäßige Gruppenstunden (jede Woche vier) und Leiterrunden, und an nicht wenigen Wochenenden sind Kinder, Jugendliche und Leiter:innen unterwegs. Eine kleine Übersicht über das Schuljahr 2024/25 zeigt, welch buntes Programm stattfand.

Im September 2024, kaum aus den Sommerferien zurück, beteiligte der Stamm sich am **Gemeindefest** – ganz alte Hasen wissen, dass dieses Fest anfangs auf eine Initiative der Pfadfinder zurück ging – vor allem durch den Verkauf von Schupfnudeln und Waffeln.

Im Oktober ging es, wie schon berichtet, nach Mittelberg, zentral war die Vorbereitung der Kinder und Jugendlichen auf das geplante Auslandslager – wie in jedem Jahr wurden aber auch die anstehenden Stufenwechsel gefeiert, wichtige Schritte auf dem pfadfinderischen Lebensweg. Jede Altersstufe hat ihr eigenes pädagogisches

Konzept, das dem Entwicklungsalter der Kinder und Jugendlichen angepasst ist. (Weitere Informationen dazu finden sich auf der Homepage der DPSG unter der URL dpsg.de.) Die Leiter:innen sollen die Kinder und Jugendlichen dabei begleiten, in und mit der jeweiligen Gruppe zu wachsen, selbstständig zu werden und sich so zu starken und selbstbewussten Persönlichkeiten zu entwickeln.

Im Dezember stand wie in jedem Jahr das **Friedenslicht von Betlehem** an. Zusammen mit den anderen Bamberger Pfadfinderverbänden BdP, VcP und PSG wurde das Friedenslicht in Nürnberg abgeholt und auf dem Maxplatz der Bamberger Öffentlichkeit in einer kleinen Feierstunde übergeben. Umrahmt von der Stadtkapelle und einem ukrainischen Jugendchor nahm Oberbürgermeister Andreas Starke das Friedenslicht im Namen der Stadt entgegen und betonte dabei die Bedeutung der verbandlichen Jugendarbeit.



Justina Malke und Mara Tschorn, zwei Leiterinnen des Stammes, mit ihrem Woodbadge. Sie haben damit die international anerkannte Leiterausbildung des Verbandes erfolgreich absolviert.

Fotos: Privat

Im selben Monat kaufte der Freundeskreis auch dank der großzügigen Unterstützung vieler ein Gartengrundstück in **Kemmern**, das als Zeltlagerfläche des Stammes dienen soll. In den kommenden Wochen und Monaten wurden dank fleißiger Helfer:innen mehrere Tonnen Müll von der Fläche entfernt, der Pflanzenbewuchs zurück geschnitten und die Fläche so in einen nutzbaren Zustand versetzt. Großzügige Spenden haben dies möglich werden lassen!

Im Januar nahmen einige Leiter:innen als Delegierte an den **Stufenkonferenzen** des Diözesanverbandes teil. Auf diesen setzt sich der Diözesanverband mit der Lebenssituation der Kinder und Jugendlichen auseinander und entwickelt so die eigene Pädagogik weiter. Auch werden konkrete Aktionen geplant.

Im Februar fand die **Stammesversammlung** statt: Die Stufen und der Vorstand, bestehend aus Clara Konrad, Mara Tschorn und Friedolf Lappen, berichteten über ihre Abenteuer des zurückliegenden Jahres, das Programm für das kommende Jahr wurde vorgestellt und beschlossen, gemeinsam diskutierte man die den Stamm bewegenden Fragen. Friedolf Lappen wurde als Stammeskurat, also als geistlicher Leiter des Stammes, wieder gewählt.

Noch im selben Monat trafen sich die Leiter:innen in Rothmannsthal zum **Leiterwochenende** – gemeinsam wurde auf die Arbeit reflektiert, das Jahr und vor allem das anstehende Auslandslager geplant und gemeinsam Gottesdienst gefeiert. Zugleich war dies Gelegenheit für die Leiter:innen,

das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken und die Arbeit in den Stufen miteinander abzustimmen.

Über das Wochenende des 1. Mai nahm die Leiterrunde geschlossen am Leiterlager **Prisma** des Bundesverbandes teil. Fast 3.000 Leiter:innen trafen sich in Westerlo, um dort neue Gruppenspiele kennen zu lernen, Methoden zu erkunden, Freundschaften zu schließen, eine Evakuierung wegen Unwetters zu erleben und es sich bei sonst bestem Wetter gut gehen zu lassen.

Am Rande dieses Lagers bekamen Justina Malke und Mara Tschorn, zwei Leiterinnen des Stammes, ihr **Woodbadge** überreicht, sie haben damit

die international anerkannte Leiteraus-
bildung des Verbandes erfolgreich absolviert. An vier Wochenenden haben sie unter anderem auf Leitungsstile und Spritualität reflektiert, pfadfinderische Methodik vertieft kennen gelernt, Rechts- und Versicherungsfragen gelernt, Notfallmanagement kennen gelernt und eine umfangreiche (8h) Präventionsschulung (ohne die ein Einsatz innerhalb der DPSG nicht zulässig ist) absolviert. Es folgten ein einwöchiger gruppenspezifischer Kurs (der eigentliche Woodbadgekurs), die Durchführung eines eigenen Projekts und ein Reflektionswochenende. Aktuell haben vier Leiter:innen diese Ausbildung komplett durchlaufen, mehrere andere



befinden sich noch in dieser Ausbildung.

Im Juni nahmen vier Leiter:innen mit 30 Kindern und Jugendlichen am Bundeslager **Pfingsten in Westernohe** teil. Regen, Wind und einstelligen Nachttemperaturen trotzend, konnten die Kinder und Jugendlichen dort den Verband als eine große Gemeinschaft erleben. Es gab Workshops aller Art, Cafés und Diskos, einen Gottesdienst mit Bf. Gerber, vor allem aber vielfältige Begegnungen. Freundschaften



entstanden so über die Stammesgrenzen hinweg.

Am 21. Juni nutzen die **Wölflinge** (zwischen 6 und 10 Jahre alt) erstmals das Grundstück in **Kemmern** – per Bahn ging es nach Oberhaid, zu Fuß durch den Wald zur

Zeltwiese. Zelte wurden aufgebaut, Geländespiele gespielt, Marshmallows über dem Lagerfeuer geröstet, Gottesdienst gefeiert und nach einer gruseligen Nachtwanderung durch den sehr finsternen Wald, begleitet von vielen Glühwürmchen, übernachteten die Kinder unter einem freien und wunderbar klaren Sternenhimmel.

Am darauf folgenden Wochenende wurde der Platz in Kemmern dann offiziell in Betrieb genommen. Ein offener Grill, ein Gottesdienst im Sonnenuntergang und daran anschließend ein der Waldbrandgefahr wegen nur kleines **Johannisfeuer** boten Gelegenheit zu vielfältigem Austausch zwischen aktuellen und ehemaligen

Leiter:innen, Eltern und anderen dem Stamm verbundenen Menschen.

Und auch am **Heinrichsfest** des Erzbistums nahm der Stamm regen Anteil: Am Samstag betrieben die Pfadis (Jugendliche zwischen 13 und 16) die Grillbude und versorgten die hungrigen Gäste mit Bratwürsten. Am Sonntag unterstützte der Stamm den Diözesanverband bei dessen Vorstellung im Hof der Jugend.

Zur Zeit sind die Leiter:innen vor allem damit beschäftigt, das **Jubiläumslager in Budapest, Ungarn**, vorzubereiten. In ungezählten Stunden und mehreren Arbeitskreisen werden An- und Abreise der Kinder und Jugendlichen per Bahn organisiert, Begegnungen mit ungarischen Pfadfinder:innen vorbereitet, Materiallisten geschrieben und immer neu aufkommende Fragen beantwortet. Am 3. August wollten 30 Kinder und Jugendliche zusammen mit 10 Leiter:innen auf die Reise gehen. Dies war nur möglich, weil es gelungen ist, vier Leiter:innen aus dem Verband als Helfer zu gewinnen – ein Beispiel dafür, wie wertvoll es ist, Teil eines Verbandes zu sein.

Aktuell hat der Stamm 88 Mitglieder, 42 männlichen und 46 weiblichen Geschlechts. Die bestehende Warteliste ist auf einen klaren Mangel an Leiter:innen zurückzuführen. Dem überwiegend katholischen Stamm gelingt es, über die Konfessionsgrenzen hinweg Menschen anzusprechen und zur gemeinsamen Arbeit an einer besseren Welt zu begeistern.

Friedolf Lappen

Ministranten auf Fortbildung

Von Liturgie bis Gruppen-Management



Minis auf Fortbildung: Ismael Giraldo-Velasquez, Ida Schwarzmann, Melanie Kurz, Lisa-Marie Weber (hinten), Finn Urbanik, Referent Tobias Bienert, Tobias Ernst (vorne). Auch noch dabei: Sarah Eckert.

Foto: Bettina Haake-Weber

Das Erzbistum Bamberg bietet Oberministranten und -ministrantinnen sowie Leitenden von Ministranten-Gruppenstunden verschiedene Möglichkeiten der Fortbildung an. Unterschiedliche Themen stehen bei den Wochenendkursen im Mittelpunkt: Liturgie, Spiele und Gruppenmanagement, Organisation und Prävention, Spirituelles.

Seit November 2023 nahmen einige Jugendliche und junge Erwachsene aus der Pfarrei „Unsere Liebe Frau“ (Obere Pfarre, St. Urban, Bug) an mehreren oder sogar an allen Kursen teil.

Pfarrbriefredaktion: *Warum habt ihr Euch entschieden, solche Schulungen mitzumachen? Es war ja doch auch immer ein ganzes Wochenende, das ihr investiert habt.*

Tobi: *Ich war neugierig und wollte wissen, wie es bei anderen läuft und was wir bei uns anpassen können. Teilweise war es neben Schule oder Ausbildung auch echt anstrengend, da die Wochenendkurse zeitlich eng durchgetaktet waren.*

Ida: *Wir wollten neuen Input bekommen. Nach vielen Gruppenstunden hat man irgendwann nicht mehr so viele Ideen und bei den Kursen und im Austausch mit den anderen bekommt man viele Anregungen. Außerdem kann man dort supernette Menschen kennenlernen, die sich genauso für Jugendarbeit begeistern wie man selbst.*

Finn: *Ich hatte die Erwartung, durch die Kurse mehr Struktur in unsere Arbeit zu bringen. Und eben auch von anderen und deren Erfahrung zu profitieren.*

Lisa: *Ich habe die Erfahrung gemacht, dort schnell Kontakte knüpfen zu können, auch wenn man mal bei einem Kurs ohne Freunde angereist war. So haben wir zum Beispiel eine tolle Freundschaft mit den Gruppenleitungen aus Geisfeld geschlossen. Wir treffen uns nun auch außerhalb der Kurse und haben schon gemeinsam Projekte wie einen Stationenlauf für Erstkommunionkinder erarbeitet.*

Sarah: *Auch wir als Gruppe sind zusammengewachsen.*

Pfarrbriefredaktion: Was konntet ihr aus den Kursen mitnehmen?

Lisa: Bei jeder Schulung hat jede und jeder ein eigenes Angebot ausgearbeitet, das man dann mit den anderen durchgeführt hat. Anschließend gab es wertvolles Feedback von den Mitmachenden und von den Leiterinnen und Leitern der Schulung. Wir bekamen auch bei jeder Schulung hilfreiche Unterlagen, so dass wir nun eine ganze Mappe zum „Ministranten 1x1“ beisammenhaben.

Ida: Hilfreich waren auch Inhalte und Übungen dazu, wie man besser mit Kindern umgeht und wie man ihnen Themen wie Spiritualität näherbringt. Überrascht hat mich, wie unterschiedlich Jugendarbeit gestaltet werden kann.

Tobi: Manche Inhalte, wie die zur Prävention waren auch bekannt. Dazu hatten die meisten von uns ja schon eine Schulung gemacht. Was wir zum Beispiel mitgenommen haben: wie man bei Aktivitäten die Aufgabenverteilung besser gestalten und immer den Überblick behalten kann.

Pfarrbriefredaktion: Konntet ihr Inhalte der Schulungen schon konkret umsetzen?

Sarah: Ich durfte einen Impuls für den Gottesdienst am Gründonnerstag vorbereiten und durchführen. Dabei hat mir die Schulung zum Thema „Spiritualität“ bzw. „Spirituelle Angebote für Gruppen“ total geholfen.

Lisa: Bei unserer Herbstwanderung mit Übernachtung hat mir die Schulung Sicherheit dabei gegeben, wie wir die Aufgaben unter uns aufteilen und wie wir die Kinder anleiten.

Finn: Ja, für eine gute Aufgabenverteilung haben wir viel mitgenommen. Konkret

haben wir mittlerweile einen ganzen Ordner voller Spielideen zusammengestellt.

Pfarrbriefredaktion: Und wie geht es weiter?

Erstmal möchten wir uns dafür bedanken, dass wir diese Schulungen machen konnten! Wir wünschen uns, dass viele Kinder und Jugendliche unsere Angebote annehmen und sich in unserer Gemeinschaft wohlfühlen und Spaß haben. Toll wäre es, wenn auch viele beim Ministrantendienst mitmachen und später mal an unserer Stelle stehen.

Pfarrbriefredaktion: Danke für Eure Arbeit! Wir wünschen Euch noch ganz viel Freude dabei.



Tolle Sache: Der Bürgerverein Südwest spendete 300€ des Erlöses des Babenbergerring-Laufs an unsere Minis! Investiert wurde das Geld in eigene Fußballtrikots, die beim Ministrantenturnier bereits ihren ersten Auftritt hatten. Als weiterer Trikotsponsor konnte die Brauerei Greifenklau gewonnen werden. Danke dafür!

Foto: Bettina Haake-Weber



Schaut auch mal auf Instagram vorbei:
#Ministranten_ulf_bamberg,
#minisimerzbistum



BÜRGERVEREIN
STEPHANSBERG
IM III. DISTRIKT E.V.



HERBSTFEST AM STEPHANSBERG

SONNTAG, 28. SEPTEMBER 2025
12⁰⁰ BIS 18⁰⁰ UHR

Johanniskapelle

12⁰⁰ BIS 18⁰⁰ UHR
zur Besichtigung geöffnet

12⁰⁰ BIS 15⁰⁰ UHR
Kinderflohmarkt

12⁰⁰ BIS 17³⁰ UHR
Hüpfburg im Hof



Stephanshof

**SPEISEN, GETRÄNKE,
INFORMATIONSTÄNDE,
MODELLEISENBAHN,
BÜCHERFLOHMARKT**

13⁰⁰ UHR
Posaunenchor St. Stephan

14⁰⁰ BIS 16⁰⁰ UHR
Kaffee und Kuchen
Erlös zugunsten Kita St. Johannes

**ÖKUMENISCHER
ORGELSPAZIERGANG
MIT DEKANATSKANTOR
MICHAEL GOOS:**

15⁰⁰ UHR
Obere Pfarre

15⁴⁵ UHR
Johanniskapelle

16³⁰ UHR
Stephanskirche

Veranstalter:
Bürgerverein Stephansberg e.V.



Katholischer
Seelsorgebereich
Bamberger Westen

Regelmäßige Gruppen und Kreise in unserem Seelsorgebereich

**Aktuelle Termine finden sich jeweils in den
Vermeldeblättern und auf der Homepage.**

Regelmäßig im September-Pfarrbrief soll ab jetzt eine Übersicht über Gruppen und Kreise erscheinen. Helfen Sie uns gerne, indem Sie uns mitteilen, falls Sie eine Information vermissen. Sie erreichen uns unter pfarrbriefredaktion@sb-bamberger-westen.de.

Kinder und Jugend

NEU: Die Domkrabblers – Unsere Krabbelgruppe stellt sich vor
Jeden Montag von 15:30 bis 16:30 Uhr treffen sich die Domkrabblers im Dompfarrheim (Domstraße 3a, Bamberg). Eingeladen sind alle Kinder von 0 bis 3 Jahren in Begleitung von Mama, Papa oder einer anderen Bezugsperson. In entspannter Atmosphäre singen, spielen und lachen wir gemeinsam, tauschen uns aus und verbringen eine schöne Zeit miteinander. Bei gutem Wetter sind wir auch gerne draußen im Freien. Wir freuen uns auf viele große und kleine Gesichter!
Für eine kurze Voranmeldung gerne hannahvogel287@gmail.com kontaktieren.

Domjugend

Gruppenstunde Mädchen: Donnerstag von 16:00 - 17:30 Uhr

Gruppenstunde Jungen: Freitag von 15:00 - 16:30 Uhr

Wo? Dompfarrheim hinter dem Dom

Kontakt: pfarrjugendleitung@web.de

Jugend Unsere Liebe Frau

Gruppenstunde: Freitag 17:00 Uhr - 18:00 Uhr

Wo? Ministrantenraum im Gemeindezentrum St. Urban am Babenbergerring

Kontakt: christian.schneider@erzbistum-bamberg.de

KJG Gaustadt

Gruppenstunden:

4./5. Klasse: Mittwoch 17:00 - 18:00 Uhr

6. Klasse: Dienstag 16:15 - 17:15 Uhr

7. Klasse: Freitag 16:00 - 17:00 Uhr

8. Klasse: Mittwoch 18:00 - 19:00 Uhr

9. Klasse: Montag 18:00 - 19:00 Uhr

Wo? Gemeindezentrum St. Josef, Gaustadt

Kontakt: kjg-gaustadt@magenta.de

St. Martin – St. Josef/Hain – Karmel

Gruppenstunden: Freitag 15:30/18:00 Uhr

Wo? Pfarrheim St Martin

Kontakt: karmeljugend.bamberg@web.de

Pfadfinder St. Josef im Hain (DPSG)

Gruppenstunden:

6-10 Jahre (Gruppe 1): Mittwoch, 18:00 - 19:30 Uhr

6-10 Jahre (Gruppe 2): Montag, 16:45 - 18:15 Uhr

9-13 Jahre: Montag, 18:15 - 19:45 Uhr

12-16 Jahre: Donnerstag, 18.30 - 20:00 Uhr

Wo? Gemeindezentrum St. Josef im Hain

Kontakt: dpsg.josef.bamberg@googlemail.com

Angebote für Frauen

KDFB Frauenbund Zweigverein Gaustadt

Kontakt: Barbara Göppner, b.goepner-kdfb@t-online.de

KDFB Frauenbund Obere Pfarre

Kontakt: Hedwig Kemmer, hedwig.kemmer@gmail.com

KDFB Frauen!INSEL, St. Josef im Hain

Kontakt: Anja Hartmann, fischerei17@t-online.de

Frauennetzwerk St. Urban

Kontakt: Barbara Bauer-Lieberth, b.bauer-lieberth@freenet.de

Offener Frauenkreis St. Urban

Kontakt: Maria Zankl

Angebote für Senioren

Seniorenkreis Dompfarrei

Dompfarrheim. Jeden dritten Mittwoch im Monat, ab 14:00 Uhr.

Kontakt: Elisabeth Hümmer, Karin Schöne.

Senioren Obere Pfarre / St. Urban:

Gemeindezentrum St. Urban. Einmal monatlich, Mittwoch, 14:00 Uhr.

Kontakt: hilde.braeuning@t-online.de, lonja.reinfelder@t-online.de

Senioren St. Martin / St. Josef im Hain

Gemeindehaus St. Josef. 14-tägig, Dienstag 14:30 Uhr.

Kontakt: reginapaul1706@gmail.com

Senioren Wildensorg

Bürgerhaus Wildensorg, wechselnde Tage.

Kontakt: Ingeborg Söldner.

Seniorenkreis Gaustadt

Pfarrsaal St. Josef Gaustadt. Einmal im Monat, Mittwoch, wechselnde Uhrzeit.

Kontakt: Gabi Mahr, gabriele.mahr70@gmail.com

Spirituelle Angebote

Bibelkreis St. Urban

Gemeindezentrum St. Urban, einmal im Monat.

Kontakt: Barbara Ort, barbara.ort@t-online.de.

Ökumenischer Gebetskreis St. Urban

Gemeindezentrum St. Urban, alle 14 Tage Montag 17:00 Uhr.

Kontakte: ingehenkel@gmx.de; angela.kestler@web.

Meditation St. Urban

Werktagkapelle St. Urban, Freitag 18:00 - 19:00 Uhr, einmal im Monat.

Kontakt: Dr. Barbara Bauer-Lieberth, b.bauer-lieberth@freenet.de.

WortRaum St. Urban

St. Urban, Mittwoch, 19:00 Uhr, einmal im Monat (Methode Bibelteilen).

Kontakt: christian.schneider@erzbistum-bamberg.de.

Bibelteilen St. Josef im Hain

Clubraum Gemeindehaus St. Josef im Hain,
Donnerstag, 18:00 - 19:00 Uhr, alle 14 Tage.
Kontakt: Hortensia Rumer, hortensia.rumer@gmx.de.

Bibelkreis Wildensorg

Bürgerhaus Wildensorg, einmal im Monat.
Kontakte: Karin Schöne, karin.schoene@bnv-bamberg.de;
Reinhold Kröninger, kroeningermur@t-online.de.

Musik im Seelsorgebereich

Kirchenchor Unsere Liebe Frau

Gemeindezentrum St. Urban, Montag 19:30 - 21:00 Uhr.
Kontakt: Anastasia Maarsman-Bayer, ana.bayer@t-online.de

Dompfarrchor

Dompfarrheim, Donnerstag 20:00 - 21:30 Uhr.
Kontakt: Karl-Heinz Böhm, karl-heinz.boehm@erzbistum-bamberg.de

Frauenschola St. Martin

Sitzungssaal St. Martin, Montag 19:00 - 20:15 Uhr (alle 2 Wochen).
Kontakt: Silvia Emmenlauer, silvia.emmenlauer@erzbistum-bamberg.de

Laurenzichor

Kontakt: laurenzichor@freenet.de

Projektchöre:

Miteinanderchor (St. Josef im Hain):

Prof. Dr. Stefan Hörmann, st.hoermann@gmx.net.

Projektchor St. Martin

Silvia Emmenlauer, silvia.emmenlauer@erzbistum-bamberg.de.

Urban's Project Band und Bläsergruppe Berberich, St. Urban

Kontakt: Christian Schneider, christian.schneider@erzbistum-bamberg.de

Domband

Kontakte: Christiane Meier, meier.bamberg@gmx.de;
Felix Uttenreuther, felix.uttentreuther@gmx.net

Tanz und Bewegung

Tanzvergnügen

Dompfarrheim, einmal im Monat, Freitag, 19:30 Uhr. Gesellschaftstänze (Standard und Latein). Kostenfrei. Kontakt: Peter Kippes

Erlebnis -Tanz

Dompfarrheim, Dienstag 14:30 Uhr - 16.30Uhr.

Kontakt: Lonja Reinfelder, lonja.reinfelder@t-online.de, 0951/ 5193632

Mach mit, bleib fit

Pfarrsaal St. Josef im Hain, Montag 18:30 - 20:15 Uhr, einmal im Monat.

Kontakt: Elisabeth Ullrich, elisabeth.ullrich@web.de, 0951 / 96 82 455.

Tanzen im Sitzen

Pfarrsaal St. Urban, Mittwoch 15:00 - 16:00 Uhr, einmal im Monat.

Kontakt: Lonja Reinfelder, lonja.reinfelder@t-online.de, 0951/ 5193632

Lasst Euch bewegen

Pfarrsaal St. Urban, Mittwoch 16:30 - 17:30 Uhr, einmal im Monat.

Kontakt: Lonja Reinfelder, lonja.reinfelder@t-online.de, 0951/ 5193632

Mit Spaß in die 2. Lebenshälfte

Offene Gruppe, Einstieg jederzeit möglich, kostenfrei.

Pfarrsaal St. Josef Gaustadt. Mittwoch, 14:00Uhr.

Kontakt: Waltraud Wagner, waltraudwagner12@googlemail.com

Gemeindebücherei St. Urban

Ein vielfältiges Medienangebot bietet die Gemeindebücherei St. Urban, besondere Veranstaltungen runden das Programm ab.

Öffnungszeiten:

Mittwoch und Freitag: 15:30 - 18:00 Uhr

Sonntag: 9:15 - 11:45 Uhr

Weitere Informationen unter: <https://buecherei-sturban-bamberg.de/>

Kontakt: buecherei-st-urban@freenet.de

Kontakt

Sitz der Gesamtkirchengemeinde Bamberg

Eisgrube 4, 96049 Bamberg

Gesamtkirchenverwaltungsvorstand: Leitender Pfarrer Helmut Hetzel

Verwaltungsleitung: Astrid Benkard,

Tel: (0951) 5090416, Mobil: 0151 61045528; astrid.benkard@erzbistum-bamberg.de

Gemeinschaftliches Pfarrbüro und Verwaltungssitz

für den Katholischen Seelsorgebereich Bamberger Westen

Unsere Liebe Frau

Eisgrube 4

96049 Bamberg

Tel: (0951) 52018

E-Mail: ssb.bamberger-westen@erzbistum-bamberg.de

Außerhalb der Öffnungszeiten ist der Anrufbeantworter geschaltet.

Dieser wird regelmäßig abgehört.

Mo - Fr 10:00 - 12:00 Uhr

14:00 - 16:00 Uhr

Öffnungszeiten der weiteren Pfarrbüros:

Dompfarrei

Domstraße 3 · 96049 Bamberg

Tel: (0951) 299559-0

Mo 10:00 - 14:00 Uhr

Do 13:30 - 17:00 Uhr

Fr 10:00 - 12:00 Uhr

St. Martin

An der Universität 2 · 96047 Bamberg

Tel: (0951) 98121-0

Do 10:00 - 14:00 Uhr

St. Josef Gaustadt

Dr.-Martinet-Str. 13a · 96049 Bamberg

Tel: (0951) 96588-0

Mi 13:00 - 17:00 Uhr

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass sich die Öffnungszeiten urlaubs- oder krankheitsbedingt ändern können. Die aktualisierten Zeiten erhalten Sie immer über die Gottesdienstordnung/ Vermeldeblätter oder auf der Homepage: www.sb-bamberger-westen.de.

Kindertagesstätten im Seelsorgebereich

KiTa St. Michael Franziskanergasse 4: dompfarrkindergarten-bamberg.de

KiTa St. Johannes Oberer Stephansberg 7: kindergarten-st-johannes-bamberg.de

KiTa St. Urban Babenbergerring 67: kindergarten-st-urban-bamberg.de

KiTa St. Martin: kindertagesstaette-bamberg.de

Häuser: Kleberstraße 26a, Mußstraße 28, Don-Bosco-Straße 12

KiTa St. Josef im Hain Amalienstraße 10: kiga-stjosef-bamberg.de

KiTa St. Josef Gaustadt Ochsenanger 5: kiga-stjosef-gaustadt.kirche-bamberg.de

KiTa St. Sebastian Gaustadt Anna-Linder-Platz 6: kiga-st-sebastian.de

Team der Hauptamtlichen

Helmut Hetzel Ltd. Pfarrer
(0951) 52018

Astrid Benkard Verwaltungsleitung
(0951) 5090416

Dr. Markus Kohmann Dompfarrer
(0951) 2995590

Robert Szarecki SAC Pfarrvikar
(0951) 965880

Christian Schneider Pastoralreferent
(0951) 2974960

Georg Zametzer Pastoralreferent
(0951) 9812115

Stephanie Eckstein Gemeindeferentin
(0951) 981215

Severin Tyburski O.Carm Pater
(0951) 52018

Joachim Rathgeber SDB Pater
(0951) 52018

Andreas Eckler Pfarrer i. R., Subsidiar
(0951) 52018

Kontoverbindungen

Gesamtkirchengemeinde Bamberg (GKG): Liga-Bank Bamberg
IBAN: DE56 7509 0300 0009 0853 00

Dom: Liga-Bank Bamberg
IBAN: DE22 7509 0300 0009 0366 36

St. Joseph / Wildensorg: Sparkasse Bbg.
IBAN: DE24 7705 0000 0000 0516 31

Unsere Liebe Frau: Sparkasse Bamberg
IBAN: DE73 7705 0000 0000 0395 94

St. Urban: Liga-Bank Bamberg
IBAN: DE93 7509 0300 0009 0028 63

Hl. Dreifaltigkeit Bug: Liga-Bank Bbg.
IBAN: DE56 7509 0300 0009 0134 23

St. Martin: LIGA-Bank Bamberg
IBAN: DE27 7509 0300 0009 0349 94

St. Josef (Hain): LIGA-Bank Bamberg
IBAN: DE83 7509 0300 0009 0315 61

St. Josef Gaustadt: Sparkasse Bamberg
IBAN: DE54 7705 0000 0000 1305 34

Impressum

Herausgeber:

AK Pfarrbrief des Kath. Seelsorgebereichs
Bamberger Westen

Anschrift:

c/o Gemeinschaftliches Pfarrbüro

Eisgrube 4, 96049 Bamberg

Redaktion: Christiane Dillig, Jürgen Eckert,

Bettina Haake-Weber, Volker Hoffmann,

Marion Krüger-Hundrup, Heide Pirzer,

Maika Wirth

Layout: _srgmedia, Stefan Gareis

Druck: Aktiv Druck & Verlag GmbH

Auflage: 9.550 Exemplare

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier.

Redaktionsschluss

Der nächste Pfarrbrief erscheint zum

1. Advent. Zusendungen bitte

per E-Mail bis zum 3. Oktober 2025 an

pfarrbriefredaktion@sb-bamberger-westen.de

(Dateigröße max. 9 MB, Bildmaterial

ggf. als einzelne Dateien senden).

Pfarrbrief Online

Gerne können Sie diesen Pfarrbrief

– und frühere Ausgaben – auch

online als PDF lesen:



www.sb-bamberger-westen.de



Katholischer
Seelsorgebereich
Bamberger Westen



Karikatur: Thomas Plassmann